

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise
sind in der Morgenausgabe angegeben

Redaktion: SW. 68, Cindenzstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 282-295
Tel.-Adresse: Sozialdemokrat Berlin

Beleg und Anzeigenabteilung:
Geschäftszeit 9-5 Uhr

Verleger: Vorwärts-Verlag GmbH,
Berlin SW. 68, Cindenzstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 2506-2507

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Der heilige Berliner Pakt.

Drohung mit Obstruktion. — Was tut Stresemann?

Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht heute morgen einen Artikel von Dr. Ritter-Walbeck gegen den „Vorwärts“, in dem sich folgende Sätze finden:

So kämpft der „Vorwärts“, wenn er juristisch auftritt! Er gibt zu, daß die Deutschnationalen ein „Angelb“ auf den Vertrag geleistet hätten, also ein Recht auf Gegenleistung ihnen nicht abzustreiten sei, er rät aber, ihnen mit einem „Fußtritt“ zu antworten, statt mit der Gegenleistung. Damit die Sozialdemokratie die ganze Schwärze ihrer Seele enthüllt, womit sie erweist, was sie von der Heiligkeit der Verträge hält und damit, was man von ihr als Vertragsgegner zu erwarten hat. Wagt aber von Banditenpolitik der anderen zu sprechen!

Damit wäre also der Berliner Pakt heilig gesprochen, und die Deutschnationalen treten zum letzten Sturm auf die Futtertrippe an mit dem alten Kreuzfahrerruf: „Gott will es!“

Der „Berliner Volksanzeiger“ seinerseits findet die Lage furchtbar einfach:

Wird jetzt dem Verlangen der Deutschnationalen Volkspartei noch maßgebender Mitregierung im Reiche stattgegeben, so ist alles auf das einfachste in Ordnung. Geschieht dies nicht, so wird die Partei, schon um ihrer Selbstachtung willen, zu der härtesten Opposition genötigt sein, die sie ankündigt. Deren unmittelbare Folgen müßten eine Lahmlegung der parlamentarischen Geschäfte und eine innerpolitische Krise sein, wie sie abträglicher für Deutschland kaum vorgelegt werden könnte. Wir möchten hoffen, daß bei allen bürgerlichen Parteien genug Einsicht vorhanden wäre, um diese Dinge zu erkennen und richtig zu würdigen.

Der entrüstete Dr. Ritter von der „Kreuzzeitung“ möge sich fragen, ob das, was hier angekündigt und vorbereitet wird, etwas anderes ist als politisches Banditentum schlimmster Art. Um ihren Eintritt in die Regierung zu erpressen, kündigen die Deutschnationalen die Lahmlegung des Parlamentis, die Obstruktion an, sie drohen offen, daß sie dem, ach so heiß geliebten Vaterland bewußt und absichtlich den schwersten Schaden zufügen werden, wenn man sie nicht zu Ministern macht. Sie kämpfen nicht für sachliche, sondern für persönliche Forderungen, nicht für Ideen, sondern für Portefeuilles, sie drohen alles Tapuzuschlagen, wenn ihre persönlichen Forderungen nicht erfüllt werden.

Gegen ein solches Treiben muß jede Regierung Front machen, die die Verfassung beschworen hat und die es mit ihrem Eid ernst nimmt. Wohin soll es führen, wenn die Parteien durch Obstruktion ihre Beteiligung an der Regierungsgewalt zu erpressen versuchen? Ist es denkbar, daß ein solches Treiben von einem Mitglied der Regierung unterstützt wird?

Der „Tag“ gibt eine Antwort auf diese Frage, die äußerst sensationell wirkt. Er veröffentlicht eine Zuschrift von einer Seite, die über die Anschauungen der Deutschnationalen Volkspartei gut unterrichtet ist. Darin wird zunächst über den Ansturm der Linken gegen den Bürgerblock Klage geführt und dann wörtlich folgendes gesagt:

Jener Ansturm richtet sich aber nicht nur gegen die Deutschnationale Volkspartei, sondern auch gegen Minister Strese-

mann. Diese Tatsache ist der beste Beweis dafür, daß Dr. Stresemann sich tollkühnig für die Rechtskoalition im Kabinett einsetzt. Es mag das denjenigen vielleicht wundern, der die politische Lage nicht genau sieht und besonders ihre Entwicklung nicht fortlaufend verfolgt hat, die seinerzeit durch den bekannten Beschluß des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei nicht eingeleitet worden ist, sondern nur zum ersten Male sichtbaren Ausdruck erhalten hat. Deshalb wird auch bei einigen wenigen Sieseln der Deutschnationalen Volkspartei noch heute die Stimmungsmache gegen Stresemann mitgemacht. Bezeichnend für die Haltung der Gesamtpartei sind diese Stimmen aber keineswegs. Maßgebend dürfte vielmehr die klare Erkenntnis und Ueberzeugung sein, daß aus den erwähnten innerpolitischen und außenpolitischen Gründen die Deutschnationale Volkspartei jetzt um Deutschlands Willen den Uebergang von der Oppositionspartei zur Regierungspartei vollziehen muß und will.

Hier wird also öffentlich ausgesprochen, daß die Deutschnationalen in ihrem Kampf gegen die Regierung Marx, den sie mit so eigenartigen Mitteln führen, den Reichsaussenminister Dr. Stresemann als ihren Bundesgenossen betrachten.

Das ist gegen einen amtierenden Minister eine geradezu ungeheuerliche Beschuldigung.

Kann Herr Dr. Stresemann sie widerlegen?

Deutschnationale Konfusion.

Sie bezichtigen sich selbst der Mystifikation.

Die Telegraphen-Union veröffentlicht eine Entschlieung, die angeblich von Führern „einer großen Anzahl von nationalen Gruppen und Verbänden Ost- und Norddeutschlands“ stammt, „die in gemeinschaftlicher langjähriger Arbeit zusammengekommen sind“. Die Entschlieung warnt die Reichsparteien vor weiteren Zersplitterungen und fordert eine „alsbaldige Umbildung der Reichsregierung unter Einbeziehung einer angemessenen Zahl von Vertretern der parlamentarischen Rechten“. Unterzeichnet ist die Entschlieung von dem bekannten, zum alten Stamm der entragierten Konfessionen gehörenden deutschnationalen Landtagsabgeordneten von der Osten.

Da die nationalen Verbände der Nationalsozialistischen Freiheitspartei in demselben schärfsten Gegensatz zu den Deutschnationalen stehen und die Vaterländischen Verbände nur auf das Kommando des ebenso ehegeizigen wie furchtsamen deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Geister hören, ist nicht ersichtlich, welche Gruppen und Verbände sich so ängstlich hinter Herrn v. d. Osten verstecken. Wir würden deshalb an Herrn v. d. Osten die höfliche Bitte um Aufklärung richten, wenn uns die „Kreuzzeitung“ nicht dieses Rätsel erklärt. Sie nennt nämlich die von Herrn v. d. Osten unterzeichnete Rundgebung „einer großen Anzahl von nationalen Verbänden und Gruppen Ost- und Norddeutschlands“ kurzerhand eine Mystifikation. Dagegen läßt sich wenig sagen. Denn die „Kreuzzeitung“ muß ihre Pappenscheimer kennen.

Die deutsch-englischen Verhandlungen.

„Klärung des Terrains“ in Berlin.

London, 19. September. Reuters meldet: Die Frage des Abschlusses eines englisch-deutschen Handelsvertrages ist kürzlich von der britischen Regierung in Erwägung gezogen worden. Bekanntlich hat Großbritannien gemeinsam mit den Alliierten auf Grund des Versailler Vertrags deutscherseits die Behandlung als meistbegünstigte Nation erhalten. Diese Bestimmungen werden aber binnen kurzem verfallen, und die verschiedenen beteiligten Nationen werden über die Bedingungen des Handels neue Abmachungen zu treffen haben. Die britische Regierung hat keinen endgültigen Vertragsentwurf aufgestellt, es sind aber durch die britische Botschaft in Berlin versuchsweise gewisse Vorschläge gemacht worden, und diese werden durch direkte Besprechungen ergänzt werden, die, wie man erwartet, im Laufe der nächsten Woche in Berlin stattfinden werden. Für diesen Zweck werden binnen kurzem Sachverständige des britischen Schatzamtes von London nach Berlin abreisen. Die Besprechungen, die sie in Berlin mit deutschen Sachverständigen haben werden, werden lediglich den Charakter einer Klärung des Terrains haben, damit die beiderseitigen Vertreter an ihre Regierungen berichten können. Ihre Arbeit wird lediglich vorbereitender Natur sein, um den Weg für den Abschluß eines endgültigen Vertrages zu einem späteren Zeitpunkt vorzubereiten. Man erwartet, daß die Besprechungen ungefähr drei Tage dauern werden.

Der Streit um die Besatzungskosten.

Die von uns gebrauchte Meldung, wonach die Besatzungsmächte von der Reichsregierung die Nachzahlung eines Betrages für die Besatzungskosten von 90 Millionen Goldmark verlangt haben, die Reichsregierung aber diese Forderung abgelehnt hat, wird an maßgebender Stelle als nicht richtig bezeichnet. Zugegeben wird, daß kürzlich in Paris Verhandlungen stattfanden, doch besaßen sich diese Verhandlungen lediglich mit den Berechnungs- und Zahlungsfragen mehr technischer Natur. Bis zur Stunde liegt ein Ergebnis dieser Pariser Besprechungen noch nicht vor.

Eine Anklagerede Lafolletes.

Für Revision und Abrüstung.

New York, 19. September. (U.) In seiner ersten Kandidatenrede griff der bekannte fortschrittliche Politiker Lafollette (dessen Präsidentschaftskandidatur bekanntlich von den Arbeiterorganisationen unterstützt wird. R. d. B.) die Methoden der alten Parteien an. Er geht ausführlich auf die von diesen Parteien während der letzten zehn Jahre verfolgten Politik ein, deren Folge die hinter uns liegende schreckliche Zeit war und die schließlich zur Errichtung der liberalen Regierungen in England und Frankreich führte. Aus dieser letzten Tatsache schöpft Lafollette neue Hoffnung für den fortschrittlichen Gedanken. Die neue progressive Richtung werde die alten amerikanischen Parteien hinwegfegen. Wenn wir fortschrittlich werden, führte er aus, werden wir in der Lage sein, unseren Einfluß für eine Revision des Versailler Vertrags geltend zu machen. Amerika könnte dann mit den übrigen liberalen Regierungen zusammen an einer wahren Abrüstung arbeiten und den Krieg für ungesetzlich erklären.

Der Bürgerkrieg in China.

Zuspitzung der Kämpfe. — Schanghai vor dem Fall.

Schanghai, 19. September. (U.) Luogung Shiang, der Militärgouverneur von Tschekiang, ist aus Hangschou nach Schanghai geflohen. Er hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er seine Bereitwilligkeit zum Rücktritt auspricht. In Hangschou hat der Zivilgouverneur die Unabhängigkeit proklamiert, um die Stadt vor den revoltierenden Armeen zu retten. Die im Süden stehenden Truppen von Tschekiang sind infolge Befehls zum Feinde übergegangen, der auf Hangschou vorrückt. Nur die Soldatentruppen von Schantung halten jetzt noch auf der Linie Liuhu-Kwangtu aus, ihre Kapitulation wird jedoch für heute abend erwartet, wodurch die Chinesenstadt von Schanghai den Kianglutruppen ausgeliefert wäre. Für die fremden Ansehungen hegt man aber keine Besorgnis infolge der Vorsichtsmaßnahmen, namentlich der Landung von internationalen Marinetruppen. Tausende von Flüchtlingen treffen in Schanghai ein.

Rußland und der Völkerbund.

Gegen nationalbolshewistische Mutationen!

Man hat es bisher mit Recht als den schämmsten Rang des Völkerbundes bezeichnet, daß neben Deutschland auch Rußland und die Vereinigten Staaten dieser überstaatlichen Organisation nicht angehören. Das Fernbleiben dieser drei Großmächte war eine der wichtigsten Ursachen, daß der Völkerbund bisher kaum über die ersten Anfänge einer erspriesslichen Tätigkeit hinauskam und sich gegenüber den großen Problemen der internationalen Politik als ohnmächtig erwies.

Nun scheint in Verbindung mit dem sich anbahnenden Umschwung in der europäischen Politik, der durch die Londoner Konferenz gekennzeichnet wird, eine neue Periode in der Tätigkeit des Völkerbundes anzubrechen, in der diese Organisation energischer und aktiver als bisher an die Lösung der ihr gestellten Aufgabe herangehen kann. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ist nach den Reden Macdonalds und Herriots in Genf, sowie nach den später abgegebenen Erklärungen führender Männer des Völkerbundes eine Frage, die unmittelbar vor der Entscheidung steht. Wenn die verantwortlichen Leiter der deutschen Politik nicht von allen guten Geistern verlassen sind, werden sie, ungeachtet aller deutschnationalen und kommunistischen Sabotageversuche, diese Frage in bejahendem Sinne entscheiden. Eine andere Stellungnahme würde die Regierung nicht nur in den härtesten Gegensatz zu der großen Mehrheit des deutschen Volkes bringen, sondern auch der deutschen Politik unabsehbaren Schaden zufügen.

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und die Antragsstellung der Dawes-Belege dürfte in außerordentlichem Maße dazu beitragen, daß auch die Vereinigten Staaten, die sich jetzt der europäischen Politik wieder zugewandt haben, auch dem Völkerbunde gegenüber nicht mehr eine ablehnende Haltung einnehmen. Ihr Eintritt in den Völkerbund ist nur eine Frage der Zeit und hauptsächlich davon abhängig, ob die sich anbahnende politische und wirtschaftliche Befreiung Europas genügend fest fundiert ist. Es bleibt also als großes Fragezeichen nur die Frage Rußland. Hier liegen die Dinge deshalb komplizierter, weil man es bei der Moskauer Sowjetregierung mit ausgesprochenen Konjunkturpolitikern zu tun hat, die es zwar ausgezeichnet verstehen, ihre Politik in ein scheinbar prinzipielles Gewand zu kleiden und ihre eigentlichen Ziele zu verhüllen, um schließlich doch aus opportunistischen Erwägungen heraus jeweils nach der Seite zu fallen, wohin die drängenden innerpolitischen Räte sie treiben.

Es ist kein Geheimnis, daß die maßgebenden politischen Kreise in Moskau mit größter Umwut sowohl die in London angebahnte Verständigung wie die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund verfolgen. Es ist ferner auch kein Geheimnis, daß eine starke Strömung in der Wilhelmstraße sich dafür einsetzt, nur gemeinsam mit Rußland in den Völkerbund einzutreten, also die Lösung dieser schicksalsschweren Frage von der Zustimmung der Moskauer Sowjetregierung abhängig zu machen. Diese Tatsache macht es notwendig, etwas eingehender auf die treibenden Kräfte der russischen Politik und auf die Stellungnahme der Moskauer Sowjetregierung zum Völkerbunde einzugehen.

Will man die allgemeinen Triebkräfte der russischen Politik in eine Formel zusammenfassen, so ist es die, daß Rußland bestrebt ist, die inneren Gegensätze und Widersprüche der internationalen Politik in geschickter Weise auszunutzen, um, gestützt auf die wirtschaftliche und geographische Geschlossenheit seines ungeheuren Gebietes, die Grenzen des ehemaligen Russischen Reiches wiederherzustellen, dem englischen und amerikanischen Imperialismus in Asien entgegenzutreten und das westliche Kapital in den Dienst der russischen Wirtschaftspolitik zu stellen.

Diese grundlegenden Tendenzen der russischen Außenpolitik sind in den letzten Jahrzehnten unverändert geblieben, einerlei, ob Rußland zaristisch oder kommunistisch regiert wurde. Seinerzeit hat der russische Zarismus seine Stellung in der internationalen Politik verwendet, um sich vom ausländischen Kapital, im Gegensatz zu dem Willen der großen Mehrheit des russischen Volkes, aushalten zu lassen und die inneren Gegensätze und Kämpfe der westlichen Imperialismen zur weiteren Ausdehnung seiner Macht auszunutzen. In ähnlicher Weise verfahren die jetzt in Moskau regierenden Kommunisten. Sie halten nach wie vor an der von Lenin im Jahre 1918 ausgegebenen Parole fest: „Wir müssen zwischen den Widersprüchen der europäischen Politik laviieren; das ist unsere einzige Rettung.“

Getreu diesem Prinzip hat die Moskauer Sowjetregierung in den letzten Jahren ihr ganzes Streben darauf gerichtet, die inneren Gegensätze in der internationalen Politik zur Befestigung ihrer Macht auszunutzen, einen Staat gegen den anderen auszuspielen, in die innere Politik anderer Länder einzugreifen und mit Hilfe der in ihren Diensten stehenden Truppen der kommunistischen Internationale die traditionellen Ziele der russischen Außenpolitik, die sie fälschlich als die Politik des internationalen Proletariats ausgab, zu verwirklichen. Ihr Hauptziel ist, um jeden Preis ihre Herrschaft, ihre Diktatur zu erhalten und deshalb schreit sie nicht davor zurück, einerseits die von ihr verführten Schichten des Proletariats in den westlichen Ländern als Kanonenhüter zu gebrauchen und ihre Stoßtruppen in die westlichen Parlamente zu entsenden, und andererseits den kapitalistischen Regierungen und kapitalistischen Konzernen die weitgehendsten Kon-

zessionen zu machen, um mit ihrer Hilfe den drohenden wirtschaftlichen Zusammenbruch in Rußland zu verhindern.

Diese ganze Politik ist im Grunde die eines Begehrers an der Peripherie der europäischen Politik, der mit allen Mitteln des Bluffs und der Erpressung fortgesetzt Elemente der Unruhe und der Zerstörung in die internationale Politik hineinträgt. Es ist unter diesen Umständen klar, daß die Moskauer Sowjetregierung den Eintritt in den Völkerbund nicht wünschen kann. Denn wenn ihr auch die Genfer Tribüne vom Standpunkt der Prestigepolitik sehr erwünscht wäre, so sind andererseits die internationalen Verpflichtungen, die die Zugehörigkeit zum Völkerbund ihr auferlegen würden, so drückend, daß sie es vorzieht, ihren „prinzipiellen“ Kampf gegen den „kapitalistischen“ Völkerbund fortzusetzen, um freie Hand für ihre Erpresserpolitik zu behalten.

In diesem Spiel wird nun Deutschland die Rolle eines Brechbocks für die Moskauer Politik zugewiesen. Einerseits wird den irreführenden kommunistischen Arbeitern in Deutschland ein Militärbündnis mit Sowjetrußland als einziges Mittel zur Rettung aus den „Sklavensketten von Versailles“ vorgegaukelt. Andererseits wird unter Berufung auf den Rapallo-Vertrag versucht, die amtliche deutsche Politik in dem Sinn zu beeinflussen, daß Deutschland nur nach vorheriger Aussprache und Verständigung mit Rußland in den Völkerbund eintreten könne. Ein in diesem Sinne abgefaßter Bericht des Moskauer Korrespondenten des „Berliner Tageblatts“, der sich merkwürdigerweise zum Sprachrohr des russischen Außenkommissariats gemacht hat, zeigt deutlich, in welcher Richtung sich gegenwärtig die Bestrebungen der russischen Diplomatie gegenüber Deutschland bewegen. Im Endeffekt laufen sie darauf hinaus, die Entscheidung Deutschlands über den Eintritt in den Völkerbund unter der Vorpiegelung falscher Tatsachen und illusionärer Vorteile hinauszuzögern, um der Sowjetdiplomatie bei ihren Verhandlungen mit Frankreich und England einen weiteren Trumpf in die Hand zu geben.

Vom Standpunkt einer klaren und zielbewußten deutschen Außenpolitik muß dieses Spiel, bei dem Deutschland nur der Berliner sein würde, auf das schärfste zurückgewiesen werden. Was der deutschen öffentlichen Meinung und den deutschen amtlichen Kreisen von russischer Seite vorgeführt wird, sind Potemkinsche Dörfer. Deutschland aber braucht eine nüchterne, illusionsfreie Außenpolitik, die mit den Realitäten der internationalen Lage rechnet. Und diese realen Faktoren weisen sehr zwingender als je auf den einen Weg hin: hinein in den Völkerbund!

Spitzeltum und Amnestie.

Die falsche Beschuldigung gegen Bogenhardt.

Die „Rote Fahne“ beantwortet unsere gestrigen Ausführungen über „Weltrevolution und Amnestie“ mit einem langen Artikel, der um den Kern der Sache herumgeht. Sie erklärt trocken: „Tatsache ist, daß keine Person als Spizel bezeichnet wird, ehe nicht ausreichende Beweise vorliegen.“ Darauf haben wir zu erwidern, daß Bogenhardt kein Spizel, sondern ein Mann ist, der sich aus idealistischen Gründen für die KPD. eingesetzt hat, die es freilich nicht verdiente. Heute hat er den Dank dafür!

Auf die Frage, ob die kommunistische Partei auch weiterhin Gewalttätigkeitsverbrechen wie Ueberfälle zwecks Aneignung von Waffen billigen oder ob sie ihre Anhänger vor solchen Wahnsinnstaten warnen will, schweigt die „Rote Fahne“. Das aber ist das Entscheidende. Solange die KPD. nicht den unheimlichen Methoden der Gewalt entsagt, verliert sie selbst den Weg zu einer allgemeinen Amnestie.

Hat die KPD. Mitleid mit den armen Menschen, die sie durch ihre verhängnisvoll falsche Politik ins Zuchthaus gebracht hat, will sie die Zuchthäuser nicht mit neuen Opfern füllen, dann muß sie ihre Methoden ändern. Solange

sie durch ihr eigenes Verhalten es den Sozialdemokraten unmöglich macht, mit Aussicht auf Erfolg für eine allgemeine Amnestie einzutreten, bleibt ihr Geschrei leere Heuchelei!

Daß die Sozialdemokratie trotzdem das Mögliche tun wird, um den Leidensweg irreführender Arbeiter, die aus nicht unehrenhaften Motiven handeln, abzukürzen und zu mildern, entspricht ihrer bisherigen Gewohnheit und ist selbstverständlich. Nur werden diese Möglichkeiten stark eingeschränkt durch das widersinnige Gebaren der kommunistischen Partei, die keinen Pardon gewährt, aber jeden für sich verlangt.

Antikriegstag und KPD.

Der Antikriegstag soll ein Kampftag für Moskau werden!

Die KPD.-Presse heuchelt Entrüstung über das Verbot von öffentlichen Demonstrationen an dem von der Amsterdamer Internationale für den 21. September angeordneten Antikriegstag. Abgesehen, daß das Verbot erfolgte, weil die Parteilinie gegenüber den nationalstaatlichen Veranstaltungen gewahrt werden muß — dem Stahlhelm mußten allein für die Zeit vom 21. bis 24. September circa 50 Veranstaltungen unter freiem Himmel untersagt werden —, trägt die KPD. selbst die Hauptschuld an dieser Eingrenzung der Bewegungsfreiheit. Wie am Tage der Verfassungsverfeier, so beabsichtigte die KPD. auch die Antikriegsveranstaltungen zu öffentlichen Provokationen zu mißbrauchen. Das geht klar aus einer Funktionärsitzung der KPD. in Chemnitz vom 3. September hervor, an der über 250 Funktionäre teilnahmen. Hier entwickelte der kommunistische Stadtverordnete Wesche ein Arbeitsprogramm, in dem er bezüglich der Antikriegsveranstaltung folgendes ausführte:

Am 21. September ist in ganz Deutschland von der Gewerkschaftsinternationale eine große Antikriegsveranstaltung geplant. Die kommunistische Partei will, wenn eine Demonstration der KPD. genehmigt wird, ebenfalls, aber getrennt, demonstrieren. Die Kommunisten haben sich zur Aufgabe gemacht, die Kundgebung der Amsterdamer zu einer Moskauer zu gestalten. Die Genossen sollen versuchen, die Referenten der SPD. am Sprechen zu verhindern und den Rednern der KPD. die Referate zu ermöglichen. Sollte jedoch die Sozialdemokratische Partei von einer Demonstration absehen und die Kundgebung in Sälen abhalten, so haben die Kommunisten diese Versammlungen zu besuchen und die Redner auch dort am Sprechen zu verhindern. Zu dieser Angelegenheit sollen sofort Betriebsversammlungen einberufen und Stellung genommen werden.

An den öffentlichen Demonstrationen gegen den Krieg liegt der KPD. kein Dorn im Fleisch. Wie sollte ihr auch, da sie eine militäristische Partei ist, die in Georgien im Blute der Arbeiter wadet und überall den bewaffneten Aufstand predigt! Ihr war es lediglich um den öffentlichen Stempel zu tun, und sie freist, weil ihr die Holzerei verhasst ist. Der Stadtverordnete Wesche machte auf der Chemnitzer Funktionärsitzung gar kein Hehl aus den provozierenden Absichten der KPD. Er erklärte:

„An diesem Tag mag kommen, was will. Wenn es welche mit dem Gummi knäpelt, ist so bekommen wenigstens die SPD.-Arbeiter auch welche mit. Die Massen sollen an diesem Tage mobil gemacht werden.“

Die KPD. rechnete also von vornherein mit Zusammenstößen mit der Schupo. Das paßte durchaus in ihren Kram. Die Hauptsache war, die Antikriegskundgebung zu verhindern und der SPD.-Arbeiterchaft eins auszuweisen. Die Absichten der KPD. sind durchkreuzt, weil sie rechtzeitig durchschaut wurden, und der Antikriegstag wird den Verlauf nehmen, den die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale beabsichtigt. Aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß man die Tumulte und Störungen nunmehr in die Säle zu tragen versuchen wird. Dieser Vortrupp der Reaktion kann ohne den Stempel nicht leben, weil er der Arbeiterchaft etwas anderes nicht vorsehen kann.

Tiraden überläßt, dann war ihm nichts von dem vorzuwerfen, was die übrigen Künstler taten. Die übrigen spielten veraltetes und sentimentales Theater, sie waren verlesen auf Augengeklapper und Schmerzgeföhle. Sie hatten vergessen, daß Schnitzlerscher Tag anders zu sprechen ist als Kintotirade, umgegossen in Worte.

Mag h o s d o r f.

Das amerikanische Radiummonopol gebrochen. Noch bis zum letzten Jahr wurde fast der gesamte Bedarf an Radium — etwa 25 bis 30 Gramm jährlich — von Amerika gedeckt. Freilich gab es auch in Europa zwei Laboratorien zu Jochimsthal in Böhmen und in Frankreich, wo Beschleude verarbeitet wurde. Aber die europäischen Laboratorien waren nicht imstande, jährlich mehr als zwei bis drei Gramm zu liefern. Amerika hatte ein tatsächliches Monopol. Es lieferte alle wissenschaftlichen Apparate, und die kaufmännische Organisation war großartig entwickelt. Mehrere Forschungschriften über Radiumtherapie wurden von Amerikanern herausgegeben. Das Verhältnis änderte sich, als bei Dolon, einem bis jetzt gänzlich unbekanntem Dorf in Belgien, große Mengen des Rohproduktes gefunden wurden. Die schon heute ein Monatsquantum von drei bis vier Gramm reinen Radiums herzustellen erlauben. Das neue Produkt hat einen chemischen Reingehalt von 95 bis 98 Proz., der bisher noch nirgends erreicht worden ist, und kostet trotzdem nur 70 Dollars das Milligramm während der amerikanische Monopolpreis 120 Dollars betrug. Die Entdeckung wird der amerikanischen Radiumindustrie einen schweren Stoß versetzen, den ihre Monopolstellung kaum übersehen dürfte.

Ein neuer Erfolg für Käthe Dorsch. Die südlische Friedrichstraße hatte gestern einen großen Tag. Eine unendliche Zahl vornehmer Automobile zeichnete den Weg zu dem Punkt, wo etwas los war. Im „Lustspielhaus“ feierte Ludwig Fuld das Lustspiel „Die Zwillingsschwester“ unter des Dichters eigenen Augen seine Auferstehung. Nach dem äußeren Bild zu urteilen, war die Premiere zweifellos ein Ereignis. Frogt sich nur, welcher Art dies Ereignis war. Der Autor selbst hielt es sicherlich für ein künstlerisches, die Theaterdirektion für ein kassen- und ich persönlich für ein gesellschaftliches Ereignis: Berlin trifft sich im Lustspielhaus. Die Mode beherrscht auch das Theater. Augenblicklich sind in Berlin die unmodernen Stücke modern. Fuldas „Zwillingsschwester“ ist vor noch nicht 25 Jahren geboren und hat schon einen so kurzen Atem, daß sie vor dem Sturm der heutigen Dramatik gedrehtlich zusammenzustürzen droht. Ein Versuffspiel in virtuos gedrehter Poetenkunst. Säh tänendes Vorzeigefingel. Die Handlung von begünstigter Unmohrscheinlichkeit. Die Gattin verläßt ihren Mann und kehrt als ihre Zwillingsschwester zurück. Der harmloseste Zuschauer sieht, daß diese Frau auf der Bühne wandelt; doch die Personen auf der Bühne merken nichts.

Und trotzdem: es war ein lauter, unbestrittener Erfolg. Woran lag das? Die Schauspieler zogen sich aus der bedrängten Lage, indem sie mit Kunstfertigkeit den Verschauer der Sprache verbedeten. So wurde es erträglich. Zur Betrübniß des Dichters allerdings. Und er hätte sich doch bei der Käthe Dorsch bedanken müssen, die die

Scheidemanns Abbau ungefehlich.

Kassel, 19. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Magistrat der Stadt Kassel erklärte in seiner letzten Sitzung den neuesten Beschluß der Stadtverordnetenversammlung auf Verletzung des Oberbürgermeisters Scheidemann und des Stadtrats Rosenstock in den einseitigen Ruhestand gemäß § 33 der Stadtordnung als ungefehlich, weil sie gegen Sinn und Zweck der Abbauordnung und auch gegen ausdrückliche gesetzliche Bestimmungen verstöße.

Die Republik verboten.

Wenigstens im schwäbischen Zentrumsbblatt.

In einer Zuschrift an die „Frankfurter Zeitung“ wird ein artiges Spiel aufgedeckt, das in einem württembergischen Zentrumsbllatte mit dem Schicksal der Republik getrieben wird. Der württembergische Zentrumsgewerkschafter Andre, örtlicher Arbeitersekretär und Herausgeber der „Württembergischen Zentrumskorrespondenz“, hat in einer Reihe von süddeutschen Zentrumsbllättern einen Aufsatz unter dem Titel „Vaterland und Republik“ veröffentlicht, in dem er die republikanische Verfassung vereidigt und die Zentrumstreife auffordert, die Republik als Träger des vaterländischen Gedankens zu hagen und zu pflegen.

Dieser Artikel fand auch Aufnahme im „Deutschen Volksblatt“, dem führenden Zentrumsorgan Württembergs. Aber er war kaum wiedergueronnen, so sehr hatte er sein Gesicht verändert.

Die Ueberschrift: „Vaterland und Republik“, die den Inhalt des Artikels richtig andeutete, wurde umgebogen in „Achte Vaterlandsiebe“. Die Worte „republikanische Staatsform“ oder „Republik“ oder „republikanische Verfassung“ wurden regelmäßig gestrichen und durch die Worte „die heutige Staatsform“ und ähnliche nichtisagende Ausdrücke ersetzt. Alle noch so sachlich berechtigte Kritik an der früheren monarchistischen Herrlichkeit fiel restlos unter den Tisch. Einige Stichproben mögen solches bestätigen.

In anderen Zentrumsbllättern: Im „Deutschen Volksblatt“: Die achte Vaterlandsiebe besteht nicht nur in Formalitäten, im Beteiligen an Regimentsfeiern, im Hurruufen und im Bestreben, die alte Vergangenheit wieder aufleben zu lassen. Deutschlands Erniedrigung von heute ist die Folge des verlorenen Krieges.

Haben wir Katholiken und Zentrumsteute überhaupt begründeten Anlaß, uns heute noch besonders für die Monarchie einzusetzen? Für die Zentrumsteute waren im allgemeinen damals Monarchist die Nachwächterposten und für die anderen Kreise die Ministerfessel da.

Das „Deutsche Volksblatt“ steht unter dem Einfluß des konservativen württembergischen Parteizirkels, der in naher Zukunft mit den Deutschnationalen steht. Ihm gilt vor allem der Satz des Anderen Artikels, den das Zentrumsgorgan natürlich auch nur verflümmelt wiedergegeben hat: „Nach meinem Dafürhalten genügt es nicht, daß wir immer nur erklären: Wir stehen auf dem Boden der Verfassung und wir werden nur einer Aenderung der heutigen Staatsform zustimmen können, die mit verfassungsmäßigen Mitteln herbeigeführt worden ist. Bei solch kalter und besonders kluger erscheinender Einstellung werden wir nie zu einem richtigen Verhältnis zum heutigen republikanischen Staatswesen kommen.“

Abflugkontrolle bei der Reichswehr. Nach den Dispositionen der Interalliierten Militärkontrollkommission wird am heutigen Freitag, nachdem überall die Herbstmanöver beendet sind, mit der Abflugkontrolle bei der Reichswehr begonnen werden.

Die Tribüne: „Der einsame Weg“

Vor etwa zwanzig Jahren wurde dieses stille Stück geschrieben, das heute die Konkurrenz der Tribüne gegen die Revue-Häuser ausnehmend ist. Als es geschrieben wurde, verfügte Arthur Schnitzler über jene abgeklärte Mannesdikterkraft, die ganz ruhig einige Seelenzergötter beobachtet und ausforscht. Schnitzler war ein milder Dramatiker geworden, den Klugheit und ein lyrisches Herz unterstützten. Er lebte in einer bequemen Bürgerwelt, die nach altväterlicher Art nachbarlich haufte. Aus dieser Welt wählte die Schnitzlersche Vorliebe dann noch eine besondere Elite heraus, die sich der hübschesten Renten, des feinsten Kunstgeschmacks und der höchsten Manieren erfreute. Scheidet bei Schnitzler jemand gewaltam aus dem Leben, so geschieht auch dieser Selbstmord noch unter erquikenden Umständen. Herr v. Sala, der diesen einsamen Weg geht, verteidigt sich zwar, daß er eine moralische Schuld abzuzahlen hat, doch es wäre ihm hochwillkommen, wenn der rettende Revolver ganz ohne Geräusch losginge. Und Fräulein Johanna, die sich wegen des Herrn v. Sala im romantischen Leide ertränkt, tut das nicht etwa in fiebernder Ophelienart, sondern sie ist eine Selbstmörderin, die sehr geräuschlos untergeht.

Die Zeit hat es verschuldet, daß die Reugierde auf die Schnitzlerschen Menschen nicht mehr sehr stark ist. Um diese abgeschwächte Teilnahme anzufeuern, hat die Tribüne versucht, wesentliche Partien des sanften Schauspielers zu einem der Kinomärkte nicht entbehrenden Intrigenpiel umzubilden. Die Dramaturgie der Tribüne fürzte und vermeinte durch ihre Koffer Schritte sehr dramatische Partien herzutreiben. In Wirklichkeit verlor diese Dramaturgie die Zartheit des Psychologen Schnitzler.

Der Regisseur begnügte sich, die drei guten Schauspieler Albert Boffermann, Edward v. Winterstein und Lucie Hößlich erfinden und wirken zu lassen. Die Variationen dieser drei mit den Mitteln einer Technik, die aus samstags Komödianten temperament stammt, sind nicht so leicht zu vergessen. Die anmutige Behendigkeit Boffermanns, die zur Schlichtheit gewordene Manier, das aus der geistigen Ueberlegenheit herrührende Manövrieren mit kurzen und andeutenden Sätzen, wenn eine sehr starke Erregung zu charakterisieren war, alles das offenbarte ein Virtuosenium, das sehr reif geworden ist. Frau Hößlich mußte sich bestellener als Boffermann ihrer Persönlichkeit entgegen, um ihrer Rolle gerecht zu werden. Sie mußte eine lächelnde, von dem Sieg über das Schicksal durchschleuderte Melancholie zeigen, sie mußte plötzlich in eine kindlich-wedliche Heiterkeit hinüberspringen und die Stimmungen um so hurtiger wechseln, als all dieses Durcheinander des Gefühls während eines einzigen Auftritts zu spielen war. Die Virtuosität verschwendend, die Menschlichkeit strahlend prächtig. Würde Herr v. Winterstein nicht durch vom Dramaturgen ihm aufgebürdete

Zwillingsschwester spielte. Nicht Julia, die Dorch war der Erfolg. Eine jungmädelhafte Frau von zarter Annuit, süßer Schmelze und tauschlicher Vieltheiligkeit. Mit heiliger Stimme voll lieber Russik. Ein Mensch unter Theaterpuppen. Denn die andern, Johannes Niemann, Hans Junkermann und Erika Uerub wußten sich nicht anders zu helfen, als indem sie trockenhafte Komödienfiguren hinstellten.

Die Dorch und der Dichter wurden stürmisch gerufen. Der junggelebene Dichter quittierte bewegt den Dank für sein altgewordenes Werk.

Schwedens Großstation für Funkentelegraphie. An der schwedischen Westküste geht die drohlose Großstation der Rollendung entgegen, die eine gleiche Leistungsfähigkeit wie die Station bei Rouen erhält. Diese Großstation besteht eigentlich aus zwei Stationen, eine für Abendung und eine für Empfang, belegen in etwa 40 Kilometer Abstand voneinander. Die Empfängerstation liegt bei Kungsboda, etwas südlich am Kattegatt und ist schon im Betrieb. Die Antenne wird von einer 13 Kilometer langen, auf 9 Masten angebrachten Linie gebildet. Von Kungsboda führen Leitungen nach Gothenburg, wodurch daselbst eine vollständige Aufnahme der Telegramme ermöglicht wird. Die Senderstation liegt südlicher, in Grimeton, unweit vom Riffenplatz Varberg. Hier sind vier von den sechs gewaltigen Stahltürmen fertig, die 125 Meter Höhe haben und in einer Linie mit 380 Meter Abstand voneinander stehen. Auf der Spitze eines jeden Turmes liegt ein 46 Meter langer Querrahmen zum Aufhängen der 12 Antennendrähte. Den erforderlichen Hochspannungsstrom erhält die Station von dem Kraftwerk Ingared, von wo eine etwa 10 Kilometer lange Leitung nach Grimeton führt. Die Kosten der Station belaufen sich auf etwa 5 Millionen Kronen.

Ein internationales Institut für geistige Zusammenarbeit wird nach einem Beschluß der Kommission für geistige Zusammenarbeit in Paris errichtet werden. Die französische Regierung stellt das Institut sowie eine Million Franken zur Verfügung. Das Projekt wird von englischer und besonders von australischer Seite lebhaft begrüßt, da ein wahrhaft internationales Institut nur in einer neutralen Stadt wie Genf seinen Sitz haben könne.

Oberbischöfliches Landestheater-West. Unter dieser Bezeichnung sind die drei größeren Städte Reize, Oepeln und Natibor sowie zwölf kleinere Städte der Provinz zu einer gemeinsamen Organisation zusammengeschlossen worden. Die Oberleitung liegt in der Hand des Intendanten Franz Gollscheid. Die geteilte Aufgabe ist, nicht nur die größeren Städte mit guten Darbietungen auf dem Gebiete der Oper und des Schauspielers zu versorgen, sondern auch kulturelle Aufgaben in den kleineren Städten in würdiger Weise zu lösen.

Amundsen und der Nordpol. Amundsen, dessen Vankrott kürzlich gemeldet wurde, erklärt in einem Interview mit „Vorposten“, daß es keineswegs seine Absicht sei, den Nordpol zu aufzulegen. Bis jetzt ist der Plan aus delunirischen Gründen gelichtet, jetzt würde er aber die Sache so ordnen, daß ein Flug sich verwirklichen lasse, auch ohne letztere Hilfe des Staates.

Neue handschriftliche von Dalska. Eine größere Anzahl unbekannter Handschriften von dem russischen Dichter Dalska sind in seinem alten Hause zu Borowitsch im Gouvernement Wladimirgorod entdeckt worden. Sie sind zum Teil russisch, zum Teil französisch geschrieben. Sie enthalten u. a. unbekanntes Verse auf den ägyptischen Feldzug Napoleons I., Aufzeichnungen von Volksliedern und Soldatenliedern u. a.

Die Badestube des Arbeiters.

Ein Schönheitsstrom aller Arbeiterfamilien ist schon aus rein gesundheitlichen Gründen der Besitz einer eigenen Badestube in der Wohnung. Wer im Schweiß seines Angehts arbeiten muß und mit allerlei Arbeitsausübungen belastet die Arbeitsstätte verläßt, fühlt doppelt das Bedürfnis nach einem Reinigungsabende, das gleichzeitig auch der Körper kräftigt. Nicht jedes Arbeiter- oder Angestellten wöchentliche Gesundheit ist geeignet zu einem Bade im Freien während der warmen Jahreszeit. Die geschlossene öffentliche Badeanstalt, in der man zuweilen eine Stunde und länger auf die Beteiligung eines warmen Bades warten muß, sagt auch nicht allen zu. Große Betriebe haben vielfach zwar Badegelände für Arbeiter und Angestellte, sowohl Bännen- als Brausebäder, aber der Familie ist die Benutzung verweigert. Das Ideal bleibt also, wenigstens im Herbst und Winter, immer die eigene Badestube, deren Bequemlichkeit und Ungeniertheit die häufigere Benutzung gestattet und zum Baden überhaupt weit mehr anregt. Wenn man von diesem Ziel in seiner Durchführung auch noch weit entfernt ist, läßt sich doch die an sich erfreuliche Tatsache verzeichnen, daß es selbst in Groß-Berlin mit seinem Mietkasernenwesen gar nicht so wenige, meist in dem Jahrzehnt vor dem Kriege gebaute Häuser gibt, in denen auch die Kleinwohnungen mit einer Badestube versehen sind. Gewöhnlich ist neben der Badewanne ein Badestutzen eingebaut. Eine Rinderzahl von Kleinwohnungen in sogenannten besseren Häusern ist an die im Keller befindliche Zentralheizanlage angeschlossen.

Wie während des Krieges und namentlich später in der Inflationszeit infolge des Heizstoffmangels und der Heizstoffteuerung auch diese häusliche Annehmlichkeit außer Gebrauch gesetzt oder im Gebrauch auf ein Minimum beschränkt wurde, ist allgemein bekannt. Demnach mußte die Miete für die nutzlos gewordene Badestube jahrelang umsonst gezahlt werden. Nach dieser langen Entbehrungszeit regt sich unter dem Einfluß der dauernden Marktstabilisierung naturgemäß gerade jetzt stark das Bestreben, endlich wieder die Badestube für den Hausgebrauch sich nutzbar zu machen. Aber — es ist so ziemlich alles kaputt, und die Hausbesitzer weigern sich vielfach, aus den Mietbeträgen die erforderlichen Instandsetzungen vorzunehmen zu lassen. Demgegenüber sei Folgendes festgestellt: Früher konnten große Reparaturen an den Heizanlagen auf die Mieter umgelegt werden. Jetzt ist das nicht mehr möglich, weil sowohl die laufenden als die großen Instandsetzungen stets als „Luzus“ getreten sind, die Badestutzenrichtungen stets als „Luzus“ angesprochen und sich für unzuständig erklärt haben. Wer sich bei Zentralanlagen aus wirtschaftlichen Gründen von der Beteiligung ausschließen will, muß das ordentliche Gericht anrufen, wenn keine Einigung möglich ist und früher die Einstellung des Betriebes durch Vereinbarung der Mieter untereinander erfolgte. War bei der Betriebsaufstellung das Mietverhältnis mitbeteiligt, so muß es auch jetzt wieder bei Streit über die Beteiligung der Mieter entscheiden.

„Magistratsstreik“?

Am Berliner Magistrat droht eine Krise, die ihre Ursache in Gehaltsfragen hat. Die Stadtordnungsversammlung hat in der vorigen Woche die für den Oberbürgermeister Böß, den Bürgermeister Schölk, den Kammerer Korb und den Syndikus Lange beantragten Gehaltserhöhungen abgelehnt. Jetzt hat für diese vier Magistratsmitglieder der Oberbürgermeister Böß in einem Schreiben an den Stadtdirektor Dr. Schölk kein Bedauern über den Ablehnungsbeschluss ausgesprochen und ihn als ein Zeichen mangelnden Vertrauens gedeutet. Das Schreiben läßt durchblicken, daß einige Herren Lust haben, die Konsequenzen zu ziehen, d. h. sich nach einem anderen Posten umzusehen.

Der Magistrat wird sich in seiner nächsten Sitzung mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Sie wird auch in der Stadtordnungsversammlung zur Sprache gebracht werden müssen.

86 Pfennige für 1 cbm Wasser.

Ein Wucherprozeß gegen ein privates Wasserwerk.

Großes Aufsehen erregte seinerzeit die Verurteilung der Direktoren Döhl und Döhrer von der Continental-Wasserwerks-Aktiengesellschaft, Sig. Berlin, wegen Wassermuchers. Die Gesellschaft verfolgte eine Reihe von Städten mit Wasser, darunter auch die Industriestadt Hettstedt.

Im Januar 1924 fanden Verhandlungen wegen des Wasserpreises zwischen der Gesellschaft und der Stadt statt. Das Wasserwerk hatte 86 Rentenpfennige für das Kubikmeter Wasser verlangt. Die Stadt weigerte sich, den hohen Preis anzuerkennen und rief ein Schiedsgericht an, das einen Preis von 35 Rentenpfennig für den Kubikmeter Wasser festsetzte. Wegen dieser Vorkommnisse war die Direktion des Werkes unter Anklage wegen Preiswuchers gestellt worden, die im Juni d. J. zur Verhandlung kam. Der Staatsanwalt hatte gegen die Direktoren Zuchtstrafen und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte beantragt. Das Schiedsgericht verurteilte die beiden Angeklagten zu je 6 Monaten Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe. Gegen dieses Urteil hatten die Verurteilten Berufung eingelegt, jedoch sich heute die Berufungsinstanz der Landgerichts I unter Landrichterdirektor Bernau nochmals mit dem Fall zu beschäftigen hat. Zu der Verhandlung ist von der Verteidigung und der Staatsanwaltschaft ein großer Sachverständigenapparat herangezogen worden. Von der Verteidigung ist als Sachverständiger Dr. Wlach von den Charlottenburger Wasserwerken geladen worden. In dieser Laufsache ist aber besonders interessant, daß gegen dieselben Charlottenburger Wasserwerke, deren Vertreter als Sachverständiger auftreten soll, gleichfalls eine Anzeige wegen Preiswuchers und wucherischer Preisgestaltung eingebracht worden ist.

Portierstellen-Schwindler.

Vom Deutschen Portierverband wird uns geschrieben: Ein raffiniertes Schwindler benutzt die herrschende Wohnungsnot zu einem einträglichen Geschäft. Er vermittelt angeblich offene Portierstellen, die nicht vorhanden sind. Im Osten Berlins treibt er sein unlautes Geschäft, und soll in der Ebertstraße wohnen. Er versteht es, sich mit wohnungslosen jungen Eheleuten in Verbindung zu setzen, die gern ein „trautes Heim“ ihr eigen nennen wollen. Auch tritt er an Portierstellenjäger heran, die ihre Privatwohnung gegen eine Portierstelle eintauschen wollen und erzählt ihnen, daß er freie Portierstellen zu belegen habe. Für die Vermittlung läßt er sich 15 Mark bezahlen. Gehen nur die „Hoffnungsstrahlen“ nach der ihnen zugewiesenen Portierstelle, dann stellt sich heraus, daß sie betrogen worden sind. Entdeckt wurde der Schwindler, als ein junges Ehepaar von dem Schwindler zu einer in der Paffhofenstraße wohnenden Portierfrau geschickt wurde, die seit einiger Zeit auf einem aushängenden Plakat bekanntgegeben

hatte, doch ihre Portierstelle zu vergeben sei. Der Schwindler benutzt also herartige Aushänge als Adressenmaterial, um so den in banger Sorge um eine Wohnung lebenden jungen Ehepaaren die letzten Groschen aus der Tasche zu holen. Diefem Schwindler muß das Handwerk gelegt werden. Es ist daher bei derartigen Angelegenheiten äußerster Vorsicht zu üben. Man veräume nicht, sofort die Personalien solcher Gauner feststellen zu lassen, damit derartige Elemente der Polizeibehörde übermittelt werden können. Das Bureau des Portierverbandes befindet sich Bogreuther Straße 31.

Der Tote im Aehrenfeld.

Ein geheimnisvoller Fund.

Einen schaurigen Fund machten die Arbeiter des Stadt-gutes Johannisberg bei Arnswalde in der Neumark, als sie einen Roggenfeld schäufte, der etwa 1000 Meter vom Gutshofe und 300 Meter vom Rißchensee entfernt ist. Sie fanden einen vollkommen verwesten Leichnam, fast schon skelettartig. Dieses Stellett war mit einem weichen Filzstrick „Spur Nr. 34“ und einem grauen Trikotweid angelegt. In den Fußstücken fand man noch graue Strümpfe, die mit roten Kreuzfäden „D. P.“ gezeichnet waren. Ungefähr 50 Meter davon entfernt, fand man einen mittelgroßen Hammer. Vollkommen mit Wasserfarbe durchtränkte Kleidungsstücke

Internationaler Anti-Kriegstag 1924

Proletarische Feierstunde

Sonntag, 21. September, vorm. 11 Uhr
im Großen Schauspielhaus, Karlstraße

Die Internationale.
Leonoren-Ouverture Nr. 3 Deethoven
Ansprachen: die Mitglieder und Führer der Internationalen: Longuet (Frankreich), Brockway (England), Abramowitsch (Rußland), Crispian (Deutschland).
„Les Preludes“, Sinfonische Dichtung Liszt
Chor der Gemeinschaft, Chorwerk mit dem Prolog „10 Jahre“ Kottensfelder

Schlussspiel „Die Internationale“.
Mitwirkende: Sprecher für Proletarische Feierstunden (Leitung: Ad. Florath), Einzelsprecher Heinrich Witte, das verstärkte Dichterkorps (Dirigent Dr. Heinz Anger).

Männer und Frauen, kommt in Massen zur Feierstunde des international verbundenen Proletariats! Unter dem leuchtenden Rot unserer Fahnen wollen wir uns freudig dem Dienst am Geist des Proletariats weihen, welcher der Geist des Friedens und der Verbrüderung der ganzen Welt ist.

Karten für diese Feierstunde sind zu haben im Bureau des Bezirksbildungsausschusses, Lindenstraße 3, 2. Hof, 2 Treppen, Dachhandlung Vorwärts, Lindenstraße 2, Zigarrengeschäft von Horst, Angelufer 24/25 (Gewerkschaftshaus), sowie bei allen Obleuten der Kreisbildungsausschüsse.

fand man noch in der weiteren Umgebung. Unter anderem eine Hofe, die folgende Zeichen trug: M. G. I. D. III. Wie der Arzt feststellte, ist es ein junger Mann von ungefähr 1,75 Meter Größe gewesen. Bei der Berliner Kriminalpolizei, die um Rückschlüsse gebeten wurde, sind jetzt bei Kriminalkommissar Lipitz Mittelungen eingegangen, die vielleicht vor allem erst zur Identifizierung des Toten dienen können. Im Interesse der weiteren Nachforschungen ist es vorläufig noch nicht möglich, genauere Einzelheiten über die Angelegenheit mitzuteilen. Wichtig jedoch wäre es, daß sich ein 25 Jahre alter Otto Busch, der in Berlin-Wittenau geboren ist, meldet oder über seinen Verbleib oder eventuelle Aufenthalt Mittelungen gemacht werden. Busch ist ungefähr 1,80 Meter groß und sehr stark. Er soll sich vor ungefähr zwei Jahren als Landarbeiter nach Ost- und Westpreußen begeben haben. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß er im Laufe der Zeit wieder in die hiesige Gegend zurückgekommen ist. Alle diesbezügliche Mittelungen nimmt Kriminalkommissar Lipitz im Zimmer 56 im Polizeipräsidium entgegen.

Ein hartnäckiger Selbstmörder.

Der in den Diensten des Schauspielers Harry Viel stehende 27jährige Chauffeur Roberhuber aus Wilmersdorf, Brandenburgische Straße 40, der mit seiner Frau in Scheidung lebt, beschloß, seinen Leber ein Ende zu machen. In der vergangenen Nacht fuhr er in Begleitung der ihm bekannten Kathe B. aus Charlottenburg mit dem Automobil Viels nach Schildhorn. In voller Fahrt verlor er in die Havel hineinzufahren, überließ jedoch einen Baum, durch den das Automobil aufgehalten wurde. Der Wagen wurde stark beschädigt. R., der Verletzungen davongetragen hatte, verlor sich in die Havel zu stürzen, wurde aber durch Passanten daran gehindert. Die Begleiterin des R. wurde mit leichten Verletzungen nach dem Krankenhaus in Spandau gebracht.

„Volk und Zeit“, unsere illustrierte Wochenschrift, liegt der heutigen Postausgabe bei.

Neue Milchpreise. Infolge Erhöhung des Butterpreises ändern sich auch die Milchpreise, und zwar kostet im Bezirk der Stadt Berlin ab 20. September ein Liter Vollmilch ob Laden des Milchhändlers 33 Geldpfennig, ab Berliner Abmelkwirtschaft 36 Geldpfennig. Der Preis für Rogermilch bleibt unverändert auf 9 Pf. je Liter bestehen.

Zu dem Verbrechen an dem Werkzeugmeister Bau. Im Schauspielhaus fand die Obduktion der Leiche statt. Es konnte nur festgestellt werden, daß der Tod durch Gasvergiftung eingetreten war. Dadurch wird auch der Gedanke hinfällig, daß die Gasvergiftung nur als Deckmantel für einen eventuellen Giftmord dienen sollte. Frau Zedert bestreitet entschieden noch jede Schuld an dem Tode ihres Geliebten. Trotzdem ihr verschiedene Unwahrscheinlichkeiten nachgewiesen werden konnten, findet sie immer neue Ausreden.

Zu einem gefährlichen Dachstuhlbrand wurde heute mittag die Berliner Feuerwehr nach der Frankfurter Allee 283 gerufen. Als der erste Zug an der Brandstelle eintraf, fand er den Dachstuhl des Hauses in seiner gesamten Ausdehnung in hellen Flammen. Der Alarm Großfeuer wurde an die anderen Wachen weitergegeben, so daß noch Ablauf einiger Minuten zwei weitere Löschzüge an der Brandstelle zur Hilfe kamen. Bei Schluss des Blattes sind die Arbeiter noch in vollem Gange.

Arbeiter-Allerband, Ortsgruppe Berlin-Weißensee. „Arbeiterbildung — Raktitektur als Grundlage der Volksgesundheit“ lautet das Thema, das heute Freitagabend 7½ Uhr in Weihenke, Turnhalle Viktoriasstraße 23, in einem öffentlichen Vortragsabend Lehrer Adolf Koch auf Veranlassung des Arbeiter-Allerbandes behandelt wird.

Schwere Unfälle bei den Reichswehrmanövern.

Die „Bremer Volkszeitung“ berichtet, daß bei den Manövern der Reichswehr im hannoverschen Gebiet sieben Soldaten und eine Frau von den Geschützen der Artillerie überfahren und getötet wurden. Einem Soldaten wurde der Kopf direkt vom Kumpfe getrennt. Der Feldwebel der zweiten Kompanie des Bremer Bataillons mußte schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt werden. Er hatte den Aufschlag, sogenannte Kanonenschläge zu entzünden. In einem Falle trat die Entzündung ein, als er den Kanonenschlag noch in der Hand hatte. Er wurde durch die Explosion entsehrlich zugerichtet.

Gewerkschaftsbewegung

Die kommunistische Quertreiberei.

Am Sonntag ist der Internationale Anti-Kriegstag, den der Internationale Gewerkschaftsalltag beschlossen hat. Kein anständiger Mensch in der ganzen Kulturwelt kann der Demonstration gegen den Krieg feindselig gegenüberstehen; am allerwenigsten die Arbeiter. Die Arbeitnehmer, die die Wirkungen des letzten Weltkrieges und seine Folgen am stärksten zu verspüren hatten, haben natürlich alle Ursache, sich gegen jeden Krieg zu wenden.

Das Organ der internationalen und nationalen gewerkschaftlichen „Einheitsfront“, die Berliner „Rote Fahne“ und mit ihr zweifellos die gesamte kommunistische Presse bringt es in Ausführung der Anweisungen aus Moskau fertig, sich gegen den Anti-Kriegstag zu wenden und ihn als „Anti-Kriegsschwundel der Gewerkschaftsbureaucratie“ zu bezeichnen.

Es lohnt sich nicht, auf die ganze niederträchtige Schimperlerei dieser Lüge und durch verlogenen „Einheitsfront“-Apostel einzugehen. Die Moskauer Geheparade wird uns nicht abhalten, den internationalen Anti-Kriegstag am Sonntag auch in Berlin zu einer mitfamem Demonstration gegen den Krieg zu gestalten.

Konflikt im Kohlengroßhandel.

Wir berichteten kürzlich im „Vorwärts“, daß für die Kohlenarbeiter am 23. August ein Schiedspruch gefällt worden war, der die Erhöhung der Stundenlöhne von 60 auf 75 Pf. brachte. Die Arbeiter hatten diesen Schiedspruch angenommen, während die Unternehmer ihn ablehnten. Vom Deutschen Verkehrsverband war daraufhin die Verbindlichkeitsklärung beantragt worden; die Verhandlungen darüber fanden in dieser Woche statt und führten zu der Ablehnung des Antrages.

Die Begründung, die die Schlichtungsbehörde für ihre ablehnende Stellung gibt, ist interessant genug, um der Öffentlichkeit mitgeteilt zu werden. Sie lautet:

„Nach Artikel I § 6 der Schlichtungsverordnung vom 30. Oktober 1923 kann ein Schiedspruch für verbindlich erklärt werden, wenn die in ihm getroffene Regelung bei gerechter Abwägung der Interessen beider Teile der Billigkeit entspricht und ihre Durchführung aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen erforderlich ist. Es war zu prüfen, ob diese Voraussetzungen vorliegen.“

Es kann davon ausgegangen werden, daß die Lohnregelung, wie sie der Schiedspruch vorsieht, an sich nicht unangemessen ist, werden doch in ähnlichen Zweigen des Transportgewerbes zum Teil höhere Löhne gezahlt. Gleichwohl sind die zurzeit im Kohlengroßhandel geltenden Löhne nicht als unangemessen zu bezeichnen, so daß etwa zwingende soziale Gründe die Lohnhöhung fordern würden. Es darf auch nicht außer Acht gelassen werden, daß eine Erhöhung der Löhne im Kohlenhandel aller Voraussicht nach zu einer Steigerung der Kohlenpreise und damit zu einer Belastung breiter Schichten der Bevölkerung führen würde. Eine Erhöhung der Kohlenpreise kann aber angesichts des Umstandes, daß von der Reichsregierung energisch ein Preisabbau auf allen Gebieten des täglichen Bedarfs, besonders aber hinsichtlich der Kohlen betrieben wird, nicht verantwortet werden.

Hiernach liegen die oben bezeichneten Voraussetzungen für einen staatlichen Zwangseingriff in die Vertragsfreiheit der Parteien nicht vor und eine Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs konnte nicht erfolgen.

Vielleicht ist Herr Dr. Grabein so freundlich, einmal auszurechnen, um wieviel ein Zentner Kohlen teurer wird, wenn die Kohlenarbeiter in der Woche 1,92 Mark Lohn mehr erhalten. Nach unserer Meinung kommen Bruchteile eines Pfennigs heraus. Es scheint aber bei der Schlichtungsbehörde die Auffassung zu bestehen, daß diese geringe Mehrbelastung die Kohlenhändler unter allen Umständen auf die Konsumenten abwälzen müssen!

Ob man die Löhne der Kohlenarbeiter als „nicht unangemessen“ bezeichnen muß, ist eine zweite Frage. Gerade die Kohlenarbeiter haben bei ihrer schweren Arbeit einen äußerst starken Kleidungs- und Wäscheverbrauch. Sie müssen also eine relativ hohe Summe ihres Lohnes dafür verbrauchen.

Nach unseren Erkundigungen sind die Kohlenarbeiter entschlossen, am Sonntag den offenen Kampf aufzunehmen, sollte sich nicht nach einer Verständigungsmöglichkeit finden. Aber vielleicht hat Herr Dr. Grabein nur deshalb sich geweigert, die arbeitsfähigen, nach unserer Auffassung unzulässige Lohnhöhe des Schiedspruchs für verbindlich zu erklären, weil ein Streik der Kohlenarbeiter gegenwärtig die Öffentlichkeit doch gar nicht interessieren würde? . . .

Die Firma G. Aron.

Uns wird geschrieben: Am Juni dieses Jahres wurde diese Firma bestreikt; aus beiden Seiten angenommenen Schiedspruch fand der Streik seine Erledigung, unter anderem wurde die Firma verpflichtet, innerhalb vier Wochen nach Beendigung des Streiks betriebsfremde Arbeiter nicht einzustellen, sofern noch einschlägige Arbeiter, welche am Streik beteiligt waren, nicht wieder eingestellt sind. Dieser Verpflichtung entzog sich die Firma in einem Falle, sie wurde deshalb vom Gewerbeamt verurteilt, den Schiedspruch zu erfüllen. Dem Zwang fügte sie sich, doch hören wir viel! Die Firma ist seit Monaten außergewöhnlich gut beschäftigt. Seit Beendigung des Streiks hat sie ihrem Arbeiterstand ausaußerer erhöht. In vielen Abteilungen wird mit Überstunden gearbeitet. Den Arbeiter indes, den die Firma trotz des von ihr angenommenen Schiedspruchs willkürlich von Juni bis jetzt ausgesperrt und damit der größten Not ausgesetzt hat (inzwischen ist auch seine Frau niedergelassen), läßt sie als einzigen von circa 460 Arbeitern nur drei Tage pro Woche wegen angeblichen Arbeitsmangels arbeiten. Vorstellungen bei der Firma sind unberücksichtigt geblieben. Wie soll man das Verhalten der Firma charakterisieren, welche sich in so feindseliger Weise an einem bei ihr seit fünfzehn Jahren beschäftigten Arbeiter, der seinen Kollegen Solidarität bewies, zu rächen sucht? Vielleicht findet die Arbeiterschaft der Firma die richtige Antwort hierauf. Einer für alle — alle für einen

Firmen als kommunistischer Kronzeuge.

Edo Firmen hat in Moskau eine Rede gehalten, nachdem er eine Woche in Rußland war. Er sagte dabei selber, daß er alles erst nur oberflächlich sehen konnte und er deshalb ein abschließendes Urteil über den Eindruck, den Moskau und Sowjetrußland auf ihn gemacht haben, noch nicht geben kann. Da die Herrschaften in Moskau es sich sehr angelegen sein lassen, dem guten Edo Firmen potemtschische Dörfer zu zeigen, ihn von der Wirklichkeit möglichst fernzuhalten, wird er schwer in die Lage kommen, ein richtiges Bild zu gewinnen. Allein die russische Gastfreundschaft der Sowjetgewaltigen ist nicht umsonst. Er mußte reden, und zwar so reden, wie es den Interessen seiner Gastgeber entspricht.

In einer Sitzung des Präsidiums des Eisenbahnerverbandes soll Firmen erklärt haben:

„Die europäischen Arbeiter wären froh, wenn sie die gleiche Freiheit genießen würden wie die Arbeiter in Sowjetrußland.“

Das kann doch nur jemand sagen, der erst eine Woche in Moskau herumgeführt wird und alles erst nur oberflächlich sehen konnte — was man ihm zeigte. Weiter wird ihm die Leugne-

zung in den Mund gelegt, es sei ein großer Fehler gewesen, daß er noch vor zwei Jahren Gegner der russischen Gewerkschaften war, ebenso wie alle anderen Führer der europäischen Gewerkschaftsbewegung. Wer von ihnen war oder ist Gegner der russischen Gewerkschaften? Nicht ein einziger! Sie sind lediglich Gegner der nach den 21 Punkten arbeitenden Drogtschei, die die Lüge als hauptsächlichstes Kampfmittel gebrauchen im Kampfe gegen die „Reformisten“.

Fimmen soll u. a. weiter erklärt haben, die russische Taktik sei im großen und ganzen richtig.

Er weist nicht daran, daß er oder ein anderer bald als offizieller Vertreter der Transportarbeiterinternationale in Moskau weilen wird, um die Verhandlung über die Vereinigung zu führen.

Wir wünschten, daß Edo Fimmen in den weiteren Wochen seines Aufenthaltes in Moskau einen tieferen Einblick in die Dinge bekommt und nach seiner Rückkehr darüber berichtet. Er ist jetzt nicht einmal davon sicher, daß seine Behauptungen für die Zwecke der Moskauer fruchtbar werden.

Immerhin, bei Fimmen ist der Optimist weit stärker als der kritische Beobachter. Jedenfalls wird er gegenwärtig für die Sowjetreligion nach allen Regeln ihrer Kunst bemüht. Was würde er aber sagen, wenn er gewahrte, in welcher infamer Weise der

internationale Antikriegstag, B. heruntergerissen wird und er ungeniert reden könnte?

Gehaltsbewegung der Beamten in Frankreich.

Paris, 18. September. (Eigener Drohtbericht.) Aus einer Untersuchung, die der Generalsekretär der französischen Beamtenengewerkschaft, Charles Laurent, dem „Paris Soir“ gewährt, geht hervor, daß es unter den Beamten lebhaft gärt, weil sie mit den geplanten Gehaltserhöhungen außerordentlich unzufrieden sind. Die Leistung gegenüber 1919 betrage 50 Proz., während die in Aussicht gestellte Erhöhung nur 5 Proz. betrage. Die Gewerkschaft ist beim Ministerpräsidenten Herriot vorstellig geworden, der Abhilfe im Rahmen des finanziell Tragbaren versprochen hat. Die Beamtenengewerkschaft droht, falls ihre Forderungen nicht erfüllt werden, zunächst mit dem Austritt aus einer gemischten Kommission, die eingesetzt wurde, um die Gehälter neu zu regeln.

Englische Notstandsarbeiten für den Winter.

Die englische Regierung ist eifrig bemüht, Winternotstandsarbeiten zu schaffen und hat dafür eine Konferenz der bedeutendsten Elektrizitätsgesellschaften des Landes nach London einberufen. Die Regierung hat verschiedene Vorschläge zur Erweiterung der elektrischen Versorgung nach kleinen Städten, Dörfern, Landwirtschaftsbezirken gemacht und ist bereit, eine Garantie für die Zinsen des in diesen Anlagen angelegten Kapitals für die Dauer von etwa zehn Jahren zu übernehmen, oder so lange, bis sich die neuen Unternehmungen aus eigener Kraft rentieren.

SPD-Bundestag (Besitz 8). Morgen Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr im Lokal von Kapf. Hermannstr. 75. Ed. Reinecker: Politik der Sozialdemokratie in der Wahl eines Reichstages. Beschlüsse der Delegierten zur Generalversammlung. Das Erreichen aller Kollegen, insbesondere der Delegierten, wird bestimmt erwartet. — Parteipresse und Reichstagslegitimierung. Der Fraktionsvorsitzend.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“. Geschäftsstelle: Berlin S. 14, Erdmannstr. 7/88, Hof 2 Et. Leitung, Kameraden! Teilnahmearten zum Sonntag, den 28. 9. Republikanischer Tag in Budow zum Preise von 22. 350 inkl. Essen und Trinken im Bureau abholen. Kameradschaft Reichler und Beig. Leitung, Jugführer! Sonnabend, 6 Uhr, Teilnahmearten im Roten Garten. Sonntag, den 28. 9. 1920, abends 8 Uhr, 1. und 2. Zug bei Rosler, Reichlestr. 8. 2. Zug bei Kuhn, Hermannstr. 4. 3. Zug bei Reiter, 4. Zug bei Reiter, 5. Zug bei Reiter, 6. Zug bei Reiter, 7. Zug bei Reiter, 8. Zug bei Reiter, 9. Zug bei Reiter, 10. Zug bei Reiter, 11. Zug bei Reiter, 12. Zug bei Reiter, 13. Zug bei Reiter, 14. Zug bei Reiter, 15. Zug bei Reiter, 16. Zug bei Reiter, 17. Zug bei Reiter, 18. Zug bei Reiter, 19. Zug bei Reiter, 20. Zug bei Reiter, 21. Zug bei Reiter, 22. Zug bei Reiter, 23. Zug bei Reiter, 24. Zug bei Reiter, 25. Zug bei Reiter, 26. Zug bei Reiter, 27. Zug bei Reiter, 28. Zug bei Reiter, 29. Zug bei Reiter, 30. Zug bei Reiter, 31. Zug bei Reiter, 32. Zug bei Reiter, 33. Zug bei Reiter, 34. Zug bei Reiter, 35. Zug bei Reiter, 36. Zug bei Reiter, 37. Zug bei Reiter, 38. Zug bei Reiter, 39. Zug bei Reiter, 40. Zug bei Reiter, 41. Zug bei Reiter, 42. Zug bei Reiter, 43. Zug bei Reiter, 44. Zug bei Reiter, 45. Zug bei Reiter, 46. Zug bei Reiter, 47. Zug bei Reiter, 48. Zug bei Reiter, 49. Zug bei Reiter, 50. Zug bei Reiter, 51. Zug bei Reiter, 52. Zug bei Reiter, 53. Zug bei Reiter, 54. Zug bei Reiter, 55. Zug bei Reiter, 56. Zug bei Reiter, 57. Zug bei Reiter, 58. Zug bei Reiter, 59. Zug bei Reiter, 60. Zug bei Reiter, 61. Zug bei Reiter, 62. Zug bei Reiter, 63. Zug bei Reiter, 64. Zug bei Reiter, 65. Zug bei Reiter, 66. Zug bei Reiter, 67. Zug bei Reiter, 68. Zug bei Reiter, 69. Zug bei Reiter, 70. Zug bei Reiter, 71. Zug bei Reiter, 72. Zug bei Reiter, 73. Zug bei Reiter, 74. Zug bei Reiter, 75. Zug bei Reiter, 76. Zug bei Reiter, 77. Zug bei Reiter, 78. Zug bei Reiter, 79. Zug bei Reiter, 80. Zug bei Reiter, 81. Zug bei Reiter, 82. Zug bei Reiter, 83. Zug bei Reiter, 84. Zug bei Reiter, 85. Zug bei Reiter, 86. Zug bei Reiter, 87. Zug bei Reiter, 88. Zug bei Reiter, 89. Zug bei Reiter, 90. Zug bei Reiter, 91. Zug bei Reiter, 92. Zug bei Reiter, 93. Zug bei Reiter, 94. Zug bei Reiter, 95. Zug bei Reiter, 96. Zug bei Reiter, 97. Zug bei Reiter, 98. Zug bei Reiter, 99. Zug bei Reiter, 100. Zug bei Reiter, 101. Zug bei Reiter, 102. Zug bei Reiter, 103. Zug bei Reiter, 104. Zug bei Reiter, 105. Zug bei Reiter, 106. Zug bei Reiter, 107. Zug bei Reiter, 108. Zug bei Reiter, 109. Zug bei Reiter, 110. Zug bei Reiter, 111. Zug bei Reiter, 112. Zug bei Reiter, 113. Zug bei Reiter, 114. Zug bei Reiter, 115. Zug bei Reiter, 116. Zug bei Reiter, 117. Zug bei Reiter, 118. Zug bei Reiter, 119. Zug bei Reiter, 120. Zug bei Reiter, 121. Zug bei Reiter, 122. Zug bei Reiter, 123. Zug bei Reiter, 124. Zug bei Reiter, 125. Zug bei Reiter, 126. Zug bei Reiter, 127. Zug bei Reiter, 128. Zug bei Reiter, 129. Zug bei Reiter, 130. Zug bei Reiter, 131. Zug bei Reiter, 132. Zug bei Reiter, 133. Zug bei Reiter, 134. Zug bei Reiter, 135. Zug bei Reiter, 136. Zug bei Reiter, 137. Zug bei Reiter, 138. Zug bei Reiter, 139. Zug bei Reiter, 140. Zug bei Reiter, 141. Zug bei Reiter, 142. Zug bei Reiter, 143. Zug bei Reiter, 144. Zug bei Reiter, 145. Zug bei Reiter, 146. Zug bei Reiter, 147. Zug bei Reiter, 148. Zug bei Reiter, 149. Zug bei Reiter, 150. Zug bei Reiter, 151. Zug bei Reiter, 152. Zug bei Reiter, 153. Zug bei Reiter, 154. Zug bei Reiter, 155. Zug bei Reiter, 156. Zug bei Reiter, 157. Zug bei Reiter, 158. Zug bei Reiter, 159. Zug bei Reiter, 160. Zug bei Reiter, 161. Zug bei Reiter, 162. Zug bei Reiter, 163. Zug bei Reiter, 164. Zug bei Reiter, 165. Zug bei Reiter, 166. Zug bei Reiter, 167. Zug bei Reiter, 168. Zug bei Reiter, 169. Zug bei Reiter, 170. Zug bei Reiter, 171. Zug bei Reiter, 172. Zug bei Reiter, 173. Zug bei Reiter, 174. Zug bei Reiter, 175. Zug bei Reiter, 176. Zug bei Reiter, 177. Zug bei Reiter, 178. Zug bei Reiter, 179. Zug bei Reiter, 180. Zug bei Reiter, 181. Zug bei Reiter, 182. Zug bei Reiter, 183. Zug bei Reiter, 184. Zug bei Reiter, 185. Zug bei Reiter, 186. Zug bei Reiter, 187. Zug bei Reiter, 188. Zug bei Reiter, 189. Zug bei Reiter, 190. Zug bei Reiter, 191. Zug bei Reiter, 192. Zug bei Reiter, 193. Zug bei Reiter, 194. Zug bei Reiter, 195. Zug bei Reiter, 196. Zug bei Reiter, 197. Zug bei Reiter, 198. Zug bei Reiter, 199. Zug bei Reiter, 200. Zug bei Reiter, 201. Zug bei Reiter, 202. Zug bei Reiter, 203. Zug bei Reiter, 204. Zug bei Reiter, 205. Zug bei Reiter, 206. Zug bei Reiter, 207. Zug bei Reiter, 208. Zug bei Reiter, 209. Zug bei Reiter, 210. Zug bei Reiter, 211. Zug bei Reiter, 212. Zug bei Reiter, 213. Zug bei Reiter, 214. Zug bei Reiter, 215. Zug bei Reiter, 216. Zug bei Reiter, 217. Zug bei Reiter, 218. Zug bei Reiter, 219. Zug bei Reiter, 220. Zug bei Reiter, 221. Zug bei Reiter, 222. Zug bei Reiter, 223. Zug bei Reiter, 224. Zug bei Reiter, 225. Zug bei Reiter, 226. Zug bei Reiter, 227. Zug bei Reiter, 228. Zug bei Reiter, 229. Zug bei Reiter, 230. Zug bei Reiter, 231. Zug bei Reiter, 232. Zug bei Reiter, 233. Zug bei Reiter, 234. Zug bei Reiter, 235. Zug bei Reiter, 236. Zug bei Reiter, 237. Zug bei Reiter, 238. Zug bei Reiter, 239. Zug bei Reiter, 240. Zug bei Reiter, 241. Zug bei Reiter, 242. Zug bei Reiter, 243. Zug bei Reiter, 244. Zug bei Reiter, 245. Zug bei Reiter, 246. Zug bei Reiter, 247. Zug bei Reiter, 248. Zug bei Reiter, 249. Zug bei Reiter, 250. Zug bei Reiter, 251. Zug bei Reiter, 252. Zug bei Reiter, 253. Zug bei Reiter, 254. Zug bei Reiter, 255. Zug bei Reiter, 256. Zug bei Reiter, 257. Zug bei Reiter, 258. Zug bei Reiter, 259. Zug bei Reiter, 260. Zug bei Reiter, 261. Zug bei Reiter, 262. Zug bei Reiter, 263. Zug bei Reiter, 264. Zug bei Reiter, 265. Zug bei Reiter, 266. Zug bei Reiter, 267. Zug bei Reiter, 268. Zug bei Reiter, 269. Zug bei Reiter, 270. Zug bei Reiter, 271. Zug bei Reiter, 272. Zug bei Reiter, 273. Zug bei Reiter, 274. Zug bei Reiter, 275. Zug bei Reiter, 276. Zug bei Reiter, 277. Zug bei Reiter, 278. Zug bei Reiter, 279. Zug bei Reiter, 280. Zug bei Reiter, 281. Zug bei Reiter, 282. Zug bei Reiter, 283. Zug bei Reiter, 284. Zug bei Reiter, 285. Zug bei Reiter, 286. Zug bei Reiter, 287. Zug bei Reiter, 288. Zug bei Reiter, 289. Zug bei Reiter, 290. Zug bei Reiter, 291. Zug bei Reiter, 292. Zug bei Reiter, 293. Zug bei Reiter, 294. Zug bei Reiter, 295. Zug bei Reiter, 296. Zug bei Reiter, 297. Zug bei Reiter, 298. Zug bei Reiter, 299. Zug bei Reiter, 300. Zug bei Reiter, 301. Zug bei Reiter, 302. Zug bei Reiter, 303. Zug bei Reiter, 304. Zug bei Reiter, 305. Zug bei Reiter, 306. Zug bei Reiter, 307. Zug bei Reiter, 308. Zug bei Reiter, 309. Zug bei Reiter, 310. Zug bei Reiter, 311. Zug bei Reiter, 312. Zug bei Reiter, 313. Zug bei Reiter, 314. Zug bei Reiter, 315. Zug bei Reiter, 316. Zug bei Reiter, 317. Zug bei Reiter, 318. Zug bei Reiter, 319. Zug bei Reiter, 320. Zug bei Reiter, 321. Zug bei Reiter, 322. Zug bei Reiter, 323. Zug bei Reiter, 324. Zug bei Reiter, 325. Zug bei Reiter, 326. Zug bei Reiter, 327. Zug bei Reiter, 328. Zug bei Reiter, 329. Zug bei Reiter, 330. Zug bei Reiter, 331. Zug bei Reiter, 332. Zug bei Reiter, 333. Zug bei Reiter, 334. Zug bei Reiter, 335. Zug bei Reiter, 336. Zug bei Reiter, 337. Zug bei Reiter, 338. Zug bei Reiter, 339. Zug bei Reiter, 340. Zug bei Reiter, 341. Zug bei Reiter, 342. Zug bei Reiter, 343. Zug bei Reiter, 344. Zug bei Reiter, 345. Zug bei Reiter, 346. Zug bei Reiter, 347. Zug bei Reiter, 348. Zug bei Reiter, 349. Zug bei Reiter, 350. Zug bei Reiter, 351. Zug bei Reiter, 352. Zug bei Reiter, 353. Zug bei Reiter, 354. Zug bei Reiter, 355. Zug bei Reiter, 356. Zug bei Reiter, 357. Zug bei Reiter, 358. Zug bei Reiter, 359. Zug bei Reiter, 360. Zug bei Reiter, 361. Zug bei Reiter, 362. Zug bei Reiter, 363. Zug bei Reiter, 364. Zug bei Reiter, 365. Zug bei Reiter, 366. Zug bei Reiter, 367. Zug bei Reiter, 368. Zug bei Reiter, 369. Zug bei Reiter, 370. Zug bei Reiter, 371. Zug bei Reiter, 372. Zug bei Reiter, 373. Zug bei Reiter, 374. Zug bei Reiter, 375. Zug bei Reiter, 376. Zug bei Reiter, 377. Zug bei Reiter, 378. Zug bei Reiter, 379. Zug bei Reiter, 380. Zug bei Reiter, 381. Zug bei Reiter, 382. Zug bei Reiter, 383. Zug bei Reiter, 384. Zug bei Reiter, 385. Zug bei Reiter, 386. Zug bei Reiter, 387. Zug bei Reiter, 388. Zug bei Reiter, 389. Zug bei Reiter, 390. Zug bei Reiter, 391. Zug bei Reiter, 392. Zug bei Reiter, 393. Zug bei Reiter, 394. Zug bei Reiter, 395. Zug bei Reiter, 396. Zug bei Reiter, 397. Zug bei Reiter, 398. Zug bei Reiter, 399. Zug bei Reiter, 400. Zug bei Reiter, 401. Zug bei Reiter, 402. Zug bei Reiter, 403. Zug bei Reiter, 404. Zug bei Reiter, 405. Zug bei Reiter, 406. Zug bei Reiter, 407. Zug bei Reiter, 408. Zug bei Reiter, 409. Zug bei Reiter, 410. Zug bei Reiter, 411. Zug bei Reiter, 412. Zug bei Reiter, 413. Zug bei Reiter, 414. Zug bei Reiter, 415. Zug bei Reiter, 416. Zug bei Reiter, 417. Zug bei Reiter, 418. Zug bei Reiter, 419. Zug bei Reiter, 420. Zug bei Reiter, 421. Zug bei Reiter, 422. Zug bei Reiter, 423. Zug bei Reiter, 424. Zug bei Reiter, 425. Zug bei Reiter, 426. Zug bei Reiter, 427. Zug bei Reiter, 428. Zug bei Reiter, 429. Zug bei Reiter, 430. Zug bei Reiter, 431. Zug bei Reiter, 432. Zug bei Reiter, 433. Zug bei Reiter, 434. Zug bei Reiter, 435. Zug bei Reiter, 436. Zug bei Reiter, 437. Zug bei Reiter, 438. Zug bei Reiter, 439. Zug bei Reiter, 440. Zug bei Reiter, 441. Zug bei Reiter, 442. Zug bei Reiter, 443. Zug bei Reiter, 444. Zug bei Reiter, 445. Zug bei Reiter, 446. Zug bei Reiter, 447. Zug bei Reiter, 448. Zug bei Reiter, 449. Zug bei Reiter, 450. Zug bei Reiter, 451. Zug bei Reiter, 452. Zug bei Reiter, 453. Zug bei Reiter, 454. Zug bei Reiter, 455. Zug bei Reiter, 456. Zug bei Reiter, 457. Zug bei Reiter, 458. Zug bei Reiter, 459. Zug bei Reiter, 460. Zug bei Reiter, 461. Zug bei Reiter, 462. Zug bei Reiter, 463. Zug bei Reiter, 464. Zug bei Reiter, 465. Zug bei Reiter, 466. Zug bei Reiter, 467. Zug bei Reiter, 468. Zug bei Reiter, 469. Zug bei Reiter, 470. Zug bei Reiter, 471. Zug bei Reiter, 472. Zug bei Reiter, 473. Zug bei Reiter, 474. Zug bei Reiter, 475. Zug bei Reiter, 476. Zug bei Reiter, 477. Zug bei Reiter, 478. Zug bei Reiter, 479. Zug bei Reiter, 480. Zug bei Reiter, 481. Zug bei Reiter, 482. Zug bei Reiter, 483. Zug bei Reiter, 484. Zug bei Reiter, 485. Zug bei Reiter, 486. Zug bei Reiter, 487. Zug bei Reiter, 488. Zug bei Reiter, 489. Zug bei Reiter, 490. Zug bei Reiter, 491. Zug bei Reiter, 492. Zug bei Reiter, 493. Zug bei Reiter, 494. Zug bei Reiter, 495. Zug bei Reiter, 496. Zug bei Reiter, 497. Zug bei Reiter, 498. Zug bei Reiter, 499. Zug bei Reiter, 500. Zug bei Reiter, 501. Zug bei Reiter, 502. Zug bei Reiter, 503. Zug bei Reiter, 504. Zug bei Reiter, 505. Zug bei Reiter, 506. Zug bei Reiter, 507. Zug bei Reiter, 508. Zug bei Reiter, 509. Zug bei Reiter, 510. Zug bei Reiter, 511. Zug bei Reiter, 512. Zug bei Reiter, 513. Zug bei Reiter, 514. Zug bei Reiter, 515. Zug bei Reiter, 516. Zug bei Reiter, 517. Zug bei Reiter, 518. Zug bei Reiter, 519. Zug bei Reiter, 520. Zug bei Reiter, 521. Zug bei Reiter, 522. Zug bei Reiter, 523. Zug bei Reiter, 524. Zug bei Reiter, 525. Zug bei Reiter, 526. Zug bei Reiter, 527. Zug bei Reiter, 528. Zug bei Reiter, 529. Zug bei Reiter, 530. Zug bei Reiter, 531. Zug bei Reiter, 532. Zug bei Reiter, 533. Zug bei Reiter, 534. Zug bei Reiter, 535. Zug bei Reiter, 536. Zug bei Reiter, 537. Zug bei Reiter, 538. Zug bei Reiter, 539. Zug bei Reiter, 540. Zug bei Reiter, 541. Zug bei Reiter, 542. Zug bei Reiter, 543. Zug bei Reiter, 544. Zug bei Reiter, 545. Zug bei Reiter, 546. Zug bei Reiter, 547. Zug bei Reiter, 548. Zug bei Reiter, 549. Zug bei Reiter, 550. Zug bei Reiter, 551. Zug bei Reiter, 552. Zug bei Reiter, 553. Zug bei Reiter, 554. Zug bei Reiter, 555. Zug bei Reiter, 556. Zug bei Reiter, 557. Zug bei Reiter, 558. Zug bei Reiter, 559. Zug bei Reiter, 560. Zug bei Reiter, 561. Zug bei Reiter, 562. Zug bei Reiter, 563. Zug bei Reiter, 564. Zug bei Reiter, 565. Zug bei Reiter, 566. Zug bei Reiter, 567. Zug bei Reiter, 568. Zug bei Reiter, 569. Zug bei Reiter, 570. Zug bei Reiter, 571. Zug bei Reiter, 572. Zug bei Reiter, 573. Zug bei Reiter, 574. Zug bei Reiter, 575. Zug bei Reiter, 576. Zug bei Reiter, 577. Zug bei Reiter, 578. Zug bei Reiter, 579. Zug bei Reiter, 580. Zug bei Reiter, 581. Zug bei Reiter, 582. Zug bei Reiter, 583. Zug bei Reiter, 584. Zug bei Reiter, 585. Zug bei Reiter, 586. Zug bei Reiter, 587. Zug bei Reiter, 588. Zug bei Reiter, 589. Zug bei Reiter, 590. Zug bei Reiter, 591. Zug bei Reiter, 592. Zug bei Reiter, 593. Zug bei Reiter, 594. Zug bei Reiter, 595. Zug bei Reiter, 596. Zug bei Reiter, 597. Zug bei Reiter, 598. Zug bei Reiter, 599. Zug bei Reiter, 600. Zug bei Reiter, 601. Zug bei Reiter, 602. Zug bei Reiter, 603. Zug bei Reiter, 604. Zug bei Reiter, 605. Zug bei Reiter, 606. Zug bei Reiter, 607. Zug bei Reiter, 608. Zug bei Reiter, 609. Zug bei Reiter, 610. Zug bei Reiter, 611. Zug bei Reiter, 612. Zug bei Reiter, 613. Zug bei Reiter, 614. Zug bei Reiter, 615. Zug bei Reiter, 616. Zug bei Reiter, 617. Zug bei Reiter, 618. Zug bei Reiter, 619. Zug bei Reiter, 620. Zug bei Reiter, 621. Zug bei Reiter, 622. Zug bei Reiter, 623. Zug bei Reiter, 624. Zug bei Reiter, 625. Zug bei Reiter, 626. Zug bei Reiter, 627. Zug bei Reiter, 628. Zug bei Reiter, 629. Zug bei Reiter, 630. Zug bei Reiter, 631. Zug bei Reiter, 632. Zug bei Reiter, 633. Zug bei Reiter, 634. Zug bei Reiter, 635. Zug bei Reiter, 636. Zug bei Reiter, 637. Zug bei Reiter, 638. Zug bei Reiter, 639. Zug bei Reiter, 640. Zug bei Reiter, 641. Zug bei Reiter, 642. Zug bei Reiter, 643. Zug bei Reiter, 644. Zug bei Reiter, 645. Zug bei Reiter, 646. Zug bei Reiter, 647. Zug bei Reiter, 648. Zug bei Reiter, 649. Zug bei Reiter, 650. Zug bei Reiter, 651. Zug bei Reiter, 652. Zug bei Reiter, 653. Zug bei Reiter, 654. Zug bei Reiter, 655. Zug bei Reiter, 656. Zug bei Reiter, 657. Zug bei Reiter, 658. Zug bei Reiter, 659. Zug bei Reiter, 660. Zug bei Reiter, 661. Zug bei Reiter, 662. Zug bei Reiter, 663. Zug bei Reiter, 664. Zug bei Reiter, 665. Zug bei Reiter, 666. Zug bei Reiter, 667. Zug bei Reiter, 668. Zug bei Reiter, 669. Zug bei Reiter, 670. Zug bei Reiter, 671. Zug bei Reiter, 672. Zug bei Reiter, 673. Zug bei Reiter, 674. Zug bei Reiter, 675. Zug bei Reiter, 676. Zug bei Reiter, 677. Zug bei Reiter, 678. Zug bei Reiter, 679. Zug bei Reiter, 680. Zug bei Reiter, 681. Zug bei Reiter, 682. Zug bei Reiter, 683. Zug bei Reiter, 684. Zug bei Reiter, 685. Zug bei Reiter, 686. Zug bei Reiter, 687. Zug bei Reiter, 688. Zug bei Reiter, 689. Zug bei Reiter, 690. Zug bei Reiter, 691. Zug bei Reiter, 692. Zug bei Reiter, 693. Zug bei Reiter, 694. Zug bei Reiter, 695. Zug bei Reiter, 696. Zug bei Reiter, 697. Zug bei Reiter, 698. Zug bei Reiter, 699. Zug bei Reiter, 700. Zug bei Reiter, 701. Zug bei Reiter, 702. Zug bei Reiter, 703. Zug bei Reiter, 704. Zug bei Reiter, 705. Zug bei Reiter, 706. Zug bei Reiter, 707. Zug bei Reiter, 708. Zug bei Reiter, 709. Zug bei Reiter, 710. Zug bei Reiter, 711. Zug bei Reiter, 712. Zug bei Reiter, 713. Zug bei Reiter, 714. Zug bei Reiter, 715. Zug bei Reiter, 716. Zug bei Reiter, 717. Zug bei Reiter, 718. Zug bei Reiter, 719. Zug bei Reiter, 720. Zug bei Reiter, 721. Zug bei Reiter, 722. Zug bei Reiter, 723. Zug bei Reiter, 724. Zug bei Reiter, 725. Zug bei Reiter, 726. Zug bei Reiter, 727. Zug bei Reiter, 728. Zug bei Reiter, 729. Zug bei Reiter, 730. Zug bei Reiter, 731. Zug bei Reiter, 732. Zug bei Reiter, 733. Zug bei Reiter, 734. Zug bei Reiter, 735. Zug bei Reiter, 736. Zug bei Reiter, 737. Zug bei Reiter, 738. Zug bei Reiter, 739. Zug bei Reiter, 740. Zug bei Reiter, 741. Zug bei Reiter, 742. Zug bei Reiter, 743. Zug bei Reiter, 744. Zug bei Reiter, 745. Zug bei Reiter, 746. Zug bei Reiter, 747. Zug bei Reiter, 748. Zug bei Reiter, 749. Zug bei Reiter, 750. Zug bei Reiter, 751. Zug bei Reiter, 752. Zug bei Reiter, 753. Zug bei Reiter, 754. Zug bei Reiter, 755. Zug bei Reiter, 756. Zug bei Reiter, 757. Zug bei Reiter, 758. Zug bei Reiter, 759. Zug bei Reiter, 760. Zug bei Reiter, 761. Zug bei Reiter, 762. Zug bei Reiter, 763. Zug bei Reiter, 764. Zug bei Reiter, 765. Zug bei Reiter, 766. Zug bei Reiter, 767. Zug bei Reiter, 768. Zug bei Reiter, 769. Zug bei Reiter, 770. Zug bei Reiter, 771. Zug bei Reiter, 772. Zug bei Reiter, 773. Zug bei Reiter, 774. Zug bei Reiter, 775. Zug bei Reiter, 776. Zug bei Reiter, 777. Zug bei Reiter, 778. Zug bei Reiter, 779. Zug bei Reiter, 780. Zug bei Reiter, 781. Zug bei Reiter, 782. Zug bei Reiter, 783. Zug bei Reiter, 784. Zug bei Reiter, 785. Zug bei Reiter, 786. Zug bei Reiter, 787. Zug bei Reiter, 788. Zug bei Reiter, 789. Zug bei Reiter, 790. Zug bei Reiter, 791. Zug bei Reiter, 792. Zug bei Reiter, 793. Zug bei Reiter, 794. Zug bei Reiter, 795. Zug bei Reiter, 796. Zug bei Reiter, 797. Zug bei Reiter, 798. Zug bei Reiter, 799. Zug bei Reiter, 800. Zug bei Reiter, 801. Zug bei Reiter, 802. Zug bei Reiter, 803. Zug bei Reiter, 804. Zug bei Reiter, 805. Zug bei Reiter, 806. Zug bei Reiter, 807. Zug bei Reiter, 808. Zug bei Reiter, 809. Zug bei Reiter, 810. Zug bei Reiter, 811. Zug bei Reiter, 812. Zug bei Reiter, 813. Zug bei Reiter, 814. Zug bei Reiter, 815. Zug bei Reiter, 816. Zug bei Reiter, 817. Zug bei Reiter, 818. Zug bei Reiter, 819. Zug bei Reiter, 820. Zug bei Reiter, 821. Zug bei Reiter, 822. Zug bei Reiter, 823. Zug bei Reiter, 824. Zug bei Reiter, 825. Zug bei Reiter, 826. Zug bei Reiter, 827. Zug bei Reiter, 828. Zug bei Reiter, 829. Zug bei Reiter, 830. Zug bei Reiter, 831. Zug bei Reiter, 832. Zug bei Reiter, 833. Zug bei Reiter, 834. Zug bei Reiter, 835. Zug bei Reiter, 836. Zug bei Reiter, 837. Zug bei Reiter, 838. Zug bei Reiter, 839. Zug bei Reiter, 840. Zug bei Reiter, 841. Zug bei Reiter, 842. Zug bei Reiter, 843. Zug bei Reiter, 844. Zug bei Reiter, 845. Zug bei Reiter, 846. Zug bei Reiter, 847. Zug bei Reiter, 848. Zug bei Reiter, 849. Zug bei Reiter, 850. Zug bei Reiter, 851. Zug bei Reiter, 852. Zug bei Reiter, 853. Zug bei Reiter, 854. Zug bei Reiter, 855. Zug bei Reiter, 856. Zug bei Reiter, 857. Zug bei Reiter, 858. Zug bei Reiter, 859. Zug bei Reiter, 860. Zug bei Reiter, 861. Zug bei Reiter, 862. Zug bei Reiter, 863. Zug bei Reiter, 864. Zug bei Reiter, 865. Zug bei Reiter, 866. Zug bei Reiter, 867. Zug bei Reiter, 868. Zug bei Reiter, 869. Zug bei Reiter, 870. Zug bei Reiter, 871. Zug bei Reiter, 872. Zug bei Reiter, 873. Zug bei Reiter, 874. Zug bei Reiter, 875. Zug bei Reiter, 876. Zug bei Reiter, 877. Zug bei Reiter, 878. Zug bei Reiter, 879. Zug bei Reiter, 880. Zug bei Reiter, 881. Zug bei Reiter, 882. Zug bei Reiter, 883. Zug bei Reiter, 884. Zug bei Reiter, 885. Zug bei Reiter, 886. Zug bei Reiter, 887. Zug bei Reiter, 888. Zug bei Reiter, 889. Zug bei Reiter, 890. Zug bei Reiter, 891. Zug bei Reiter, 892. Zug bei Reiter, 893. Zug bei Reiter, 894. Zug bei Reiter, 895. Zug bei Reiter, 896. Zug bei Reiter, 897. Zug bei Reiter, 898. Zug bei Reiter, 899. Zug bei Reiter, 900. Zug bei Reiter, 901. Zug bei Reiter, 902. Zug bei Reiter, 903. Zug bei Reiter, 904. Zug bei Reiter, 905. Zug bei Reiter, 906. Zug bei Reiter, 907. Zug bei Reiter, 908. Zug bei Reiter, 909. Zug bei Reiter, 910. Zug bei Reiter, 911. Zug bei Reiter, 912. Zug bei Reiter, 913. Zug bei Reiter, 914. Zug bei Reiter, 915. Zug bei Reiter, 916. Zug bei Reiter, 917. Zug bei Reiter, 918. Zug bei Reiter, 919. Zug bei Reiter, 920. Zug bei Reiter, 921. Zug bei Reiter, 922. Zug bei Reiter, 923. Zug bei Reiter, 924. Zug bei Reiter, 925. Zug bei Reiter, 926. Zug bei Reiter, 927. Zug bei Reiter, 928. Zug bei Reiter, 929. Zug bei Reiter, 930. Zug bei Reiter, 931. Zug bei Reiter, 932. Zug bei Reiter, 933. Zug bei Reiter, 934. Zug bei Reiter, 935. Zug bei Reiter, 936. Zug bei Reiter, 937. Zug bei Reiter, 938. Zug bei Reiter, 939. Zug bei Reiter, 940. Zug bei Reiter, 941. Zug bei Reiter, 942. Zug bei Reiter, 943. Zug bei Reiter, 944. Zug bei Reiter, 945. Zug bei Reiter, 946. Zug bei Reiter, 947. Zug bei Reiter, 948. Zug bei Reiter, 949. Zug bei Reiter, 950. Zug bei Reiter, 951. Zug bei Reiter, 952. Zug bei Reiter, 953. Zug bei Reiter, 954. Zug bei Reiter, 955. Zug bei Reiter, 956. Zug bei Reiter, 957. Zug bei Reiter, 958. Zug bei Reiter, 959. Zug bei Reiter, 960. Zug bei Reiter, 961. Zug bei Reiter, 962. Zug bei Reiter, 963. Zug bei Reiter, 964. Zug bei Reiter, 965. Zug bei Reiter, 966. Zug bei Reiter, 967. Zug bei Reiter, 968. Zug bei Reiter, 969. Zug bei Reiter, 970. Zug bei Reiter, 971. Zug bei Reiter, 972. Zug bei Reiter, 973. Zug bei Reiter, 974. Zug bei Reiter, 975. Zug bei Reiter, 976. Zug bei Reiter, 977. Zug bei Reiter, 978. Zug bei Reiter, 979. Zug bei Reiter, 980. Zug bei Reiter, 981. Zug bei Reiter, 982. Zug bei Reiter, 983. Zug bei Reiter, 984. Zug bei Reiter, 985. Zug bei Reiter, 986. Zug bei Reiter, 987. Zug bei Reiter, 988. Zug bei Reiter, 989. Zug bei Reiter, 990. Zug bei Reiter, 991. Zug bei Reiter, 992. Zug bei Reiter, 993. Zug bei Reiter, 994. Zug bei Reiter, 995. Zug bei Reiter, 996. Zug bei Reiter, 997. Zug bei Reiter, 998. Zug bei Reiter, 999. Zug bei Reiter, 1000. Zug bei Reiter, 1001. Zug bei Reiter, 1002. Zug bei Reiter, 1003. Zug bei Reiter, 1004. Zug bei Reiter, 1005. Zug bei Reiter, 1006. Zug bei Reiter, 1007. Zug bei Reiter, 1008. Zug bei Reiter, 1009. Zug bei Reiter, 1010. Zug bei Reiter, 1011. Zug bei Reiter, 1012. Zug bei Reiter, 1013. Zug bei Reiter, 1014. Zug bei Reiter, 1015. Zug bei Reiter, 1016. Zug bei Reiter, 1017. Zug bei Reiter, 1018. Zug bei Reiter, 1019. Zug bei Reiter, 1020. Zug bei Reiter, 1021. Zug bei Reiter, 1022. Zug bei Reiter, 1023. Zug bei Reiter, 1024. Zug bei Reiter, 1025. Zug bei Reiter, 1026. Zug bei Reiter, 1027. Zug bei Reiter, 1028. Zug bei Reiter, 1029. Zug bei Reiter, 1030. Zug bei Reiter, 1031. Zug bei Reiter, 1032. Zug bei Reiter, 1033. Zug bei Reiter, 1034. Zug bei Reiter, 1035. Zug bei Reiter, 1036. Zug bei Reiter, 1037. Zug bei Reiter, 1038. Zug bei Reiter, 1039. Zug bei Reiter, 1040. Zug bei Reiter, 1041. Zug bei Reiter, 1042. Zug bei Reiter, 1043. Zug bei Reiter, 1044. Zug bei Reiter, 1045. Zug bei Reiter, 1046. Zug bei Reiter, 1047. Zug bei Reiter, 1048. Zug bei Reiter, 1049. Zug bei Reiter, 1050. Zug bei Reiter, 1051. Zug bei Reiter, 1052. Zug bei Reiter, 1053. Zug bei Reiter, 1054. Zug bei Reiter, 1055. Zug bei Reiter, 1056. Zug bei Reiter, 1057. Zug bei Reiter, 1058. Zug bei Reiter, 1059. Zug bei Reiter, 1060. Zug bei Reiter, 1061. Zug bei Reiter, 1062. Zug bei Reiter, 1063. Zug bei Reiter, 1064. Zug bei Reiter, 1065. Zug bei Reiter, 1066. Zug bei Reiter, 1067. Zug bei Reiter, 1068. Zug bei Reiter, 1069. Zug bei Reiter, 1070. Zug bei Reiter, 1071. Zug bei Reiter, 1072. Zug bei Reiter, 1073. Zug bei Reiter, 1074. Zug bei Reiter, 1075. Zug bei Reiter, 1076. Zug bei Reiter, 1077. Zug bei Reiter, 1078. Zug bei Reiter, 1079. Zug bei Reiter, 1080. Zug bei Reiter, 1081. Zug bei Reiter, 1082. Zug bei Reiter, 1083. Zug bei Reiter, 1084. Zug bei Reiter, 1085. Zug bei Reiter, 1086. Zug bei Reiter, 1087. Zug bei Reiter, 1088. Zug bei Reiter, 1089. Zug bei Reiter, 1090. Zug bei Reiter, 1091. Zug bei Reiter, 1092. Zug bei Reiter, 1093. Zug bei Reiter, 1094. Zug bei Reiter, 1095. Zug bei Reiter, 1096. Zug bei Reiter, 1097. Zug bei Reiter, 1098. Zug bei Reiter, 1099. Zug bei Reiter, 1100. Zug bei Reiter, 1101. Zug bei Reiter, 1102. Zug bei Reiter, 1103. Zug bei Reiter,